

Die Arbeitslosenversicherung.

Von Franz Spliedt.

Am Reichstag wendeten sich die Ausschüsseberatungen über die Arbeitslosenversicherung gleich nach Osten einer der wichtigsten und zugleich unrichtigsten Fragen des kommenden Gesetzes zu. Darüber, daß die Arbeitsvermittlung organisierte Arbeit der Arbeitslosenversicherung verbunden sein muß, gibt es keinen Streit. Umstritten ist jedoch, wie diese Arbeitsvermittlung erfolgen soll und wer die für die Durchführung der mannigfachen Aufgaben des Erwerbslosenversicherungsendes Bemaßung bilden soll.

Die Gesetzgeber sind stets für den systematischen, sich über die örtlichen Grenzen hinaus erstreckenden Ausbau der Arbeitsvermittlung eingetreten. Sie sahen die Hindernisse außer in der zu engen Anlehnung des Nachweises an die Gemeindeverwaltung vor allem darin, daß die Vertreter der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, keinen entscheidenden Einfluß auf die Arbeitsvermittlung und Bemaßung der öffentlichen Arbeitsnachweise haben. Kräftige die Behördenverwaltung stets den Kern der Arbeitsvermittlung des Beschäftigungsapparates haben die Wirtschaftlichen Selbstverwaltung, des Verwaltungsausschusses, auszuweisen genügt, tragen zwei Drittel der Kosten aus den Erwerbslosenbeiträgen getragen werden. Die Erwerbslosenfrage liegt gleichfalls, obwohl weitgehend auf Beitragszahlung aufbauend, in den Händen der öffentlichen Verwaltung. Bereits bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat haben die freien Gewerkschaften einen Organisationsentwurf vorgelegt. Danach sollte ein einheitlicher Selbstverwaltungsausschuss mit beständiger und ständiger Überwachung der Verwaltung abgeleitet werden. Anknüpfung an diesen Organisationsplan hat die Regierung nun einen neuen Entwurf vorgelegt, der als Abänderungsantrag eines der Ausschussmitglieder des Reichstages (Abgeordneter Effer) eingebracht wurde, aber offiziell vom Reichsarbeitsministerium bearbeitet worden ist und von ihm verantwortet werden muß.

Ohne diesen Entwurf in allen Einzelheiten aufzuheben, kann er in jenen Grundzügen die Billigung der Gewerkschaften finden, weil er den Vorschlägen folgt, die von den freien Gewerkschaften im Herbst 1926 dem Reichswirtschaftsrat unterbreitet wurden. Diese Vorschläge waren sorgsam erwaogen und stellen für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die wesentliche Verwaltungsreform dar. Die Wirtschaft muß sich rein auf die Verwaltung durch die Staats- und Gemeindefunktionen abgeben. Andererseits ist eine Mitwirkung der öffentlichen Verwaltung, besonders der Gemeindeverwaltung, aus Zweckmäßigkeitsgründen erwünscht. Die Gewerkschaftsvorschläge suchen eine vernünftige Verbindung zwischen Selbstverwaltung und öffentlicher Verwaltung im Rahmen eines streng durchorganisierten Systems, das Überwachung und Arbeitsnachweis eng verbindet sollte. Diese Bedingungen erfüllt der Entwurf.

Die Grundzüge des neuen Entwurfs

Das sind folgende: Es wird eine Reichsarbeitsvermittlung für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung geschaffen. Die Verwaltung liegt in den Händen eines Verwaltungsausschusses und Reichsanstalts. Beide werden zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und öffentlichen Körperschaften gebildet. Den Vorsitz führt ein von Reichspräsidenten ernannter Präsident. Untere Glieder sind die Landesarbeitsämter (begreiflich) und Arbeitsämter (Gemeinlich). Ihre Verwaltung ruht bei Verwaltungsausschüssen.

Den Reichstag wendeten sich die Ausschüsseberatungen über die Arbeitslosenversicherung gleich nach Osten einer der wichtigsten und zugleich unrichtigsten Fragen des kommenden Gesetzes zu. Darüber, daß die Arbeitsvermittlung organisierte Arbeit der Arbeitslosenversicherung verbunden sein muß, gibt es keinen Streit. Umstritten ist jedoch, wie diese Arbeitsvermittlung erfolgen soll und wer die für die Durchführung der mannigfachen Aufgaben des Erwerbslosenversicherungsendes Bemaßung bilden soll.

Die Gesetzgeber sind stets für den systematischen, sich über die örtlichen Grenzen hinaus erstreckenden Ausbau der Arbeitsvermittlung eingetreten. Sie sahen die Hindernisse außer in der zu engen Anlehnung des Nachweises an die Gemeindeverwaltung vor allem darin, daß die Vertreter der Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, keinen entscheidenden Einfluß auf die Arbeitsvermittlung und Bemaßung der öffentlichen Arbeitsnachweise haben. Kräftige die Behördenverwaltung stets den Kern der Arbeitsvermittlung des Beschäftigungsapparates haben die Wirtschaftlichen Selbstverwaltung, des Verwaltungsausschusses, auszuweisen genügt, tragen zwei Drittel der Kosten aus den Erwerbslosenbeiträgen getragen werden. Die Erwerbslosenfrage liegt gleichfalls, obwohl weitgehend auf Beitragszahlung aufbauend, in den Händen der öffentlichen Verwaltung. Bereits bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat haben die freien Gewerkschaften einen Organisationsentwurf vorgelegt. Danach sollte ein einheitlicher Selbstverwaltungsausschuss mit beständiger und ständiger Überwachung der Verwaltung abgeleitet werden. Anknüpfung an diesen Organisationsplan hat die Regierung nun einen neuen Entwurf vorgelegt, der als Abänderungsantrag eines der Ausschussmitglieder des Reichstages (Abgeordneter Effer) eingebracht wurde, aber offiziell vom Reichsarbeitsministerium bearbeitet worden ist und von ihm verantwortet werden muß.

Vertagung des Landtages.

Der preussische Landtag nahm in der Freitagssitzung nach der Erörterung seiner Vorlagen zunächst den Gesetzentwurf zur Verbesserung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen auf den Staatsdomänen ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an, desgleichen die Vorlage über Urbarmachung von staatl. Flächen in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen und über Bodenverbesserungen auf den staatlichen Bodenerwerb.

Die Abstimmung über die nachgelagerte Genehmigung zur Verfertigung des Reg. Entsch. (R. 10) wegen Befreiung des Reichspräsidenten Hindenburg wurde auf Antrag des Abg. Reinert (Soz.) bis nach der Osterferien vertagt. Zum Schluß wurde noch eine Novelle zum Patentrecht, die sich der vom Reichstag beschlossenen Regelung anpaßt, angenommen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Dienstag, 3. Mai, mittags 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats für Berg, Hütten- und Salinenwesen.

Zur Lage in China.

Paris, 8. April. (Eig. Draht.) Dem Temps zufolge sind in Peking zwischen den diplomatischen Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, Amerikas, Italiens und Japans immer noch Verhandlungen im Gange, um ein gemeinsames Programm auszuarbeiten, das den beteiligten Regierungen vorgelegt und als Grundlage für ein China vorzuschickendes Minimal-Programm dienen soll.

Die antimissionarische Bewegung

Paris, 8. April. (Eig. Draht.) Seine Zeitperson darf hoffen, Agitatoren, die sich gewagt hatten, ihre Waffen abzugeben, wurden erschossen. Den Wählern zufolge ist es auch verboten, missionarische Propaganda zu veröffentlichen. Die sämtlichen Generale der Südarmerie haben am Donnerstag einen Kriegsrat abgehalten und antimissionarische Beschlüsse gefaßt, die aber vorläufig noch geheimgehalten werden.

Der russische Seefahrer.

Paris, 9. April. (Eig. Draht.) Das Echo de Paris meldet, daß die Sowjets umfangreiche Truppenkonzentrationen an der Grenze Chinas, besonders in Mongolien, vornehmen. Dieses Land wird in einen Waffenkampf ersten Ranges umgewandelt. Alle dort befindlichen Truppen seien durch die Sowjets aus dem Land und aus Nordchina vertrieben worden. Dazu seien Truppen aus Ostsibirien und endlich aus Sibirien herangezogen worden, besonders Kanakaler. Die Abfahrt der Sowjets ist weniger, einen Krieg herbeizuführen, als die Handlung und Bewegungsfreiheit der chinesischen Nordtruppen zu beschränken.

Diplomatischer Schritt in Peking.

London, 9. April. (Eig. Draht.) Nach einer Reuters-Meldung soll das diplomatische Corps in Peking „der Form halber“ bei den chinesischen Behörden vorläufig gewarnt sein wegen des Einrückens der japanischen Flotte in die Räume der Sowjet-Gesandtschaft. Die Flotte habe dabei ihre Befugnisse überschritten.

Voucheur in Berlin.

Am Freitagabend machte der bekannte französische Industrielle und Delegierte Frankreichs im Wälterbund,



Loucheur.

vor einer zahlreich erschienenen Versammlung, die ihn begeistert begrüßte, in der Berliner Handelskammer recht wichtige Ausführungen über die kommende Weltwirtschaftskonferenz des Wälterbundes. Den unüberwindlichen Zustand in der internationalen Wirtschaft führte der Redner auf drei Hauptursachen

zurück. Einmal hat sich die Kaufkraft des Geldes gegenüber dem Frieden vermindert. Das bedeutet eine Verringerung der Kaufkraft und eine Ermäßigung des Wertes. Dieser Wert haben die europäischen Staaten ihre Produktionsfähigkeit, die sie vor dem Krieges besaßen, noch nicht erreicht. Dagegen haben wichtige Staaten in Übersee, vor allen Dingen Amerika und Südamerika, ihre Produktion merklich gesteigert. Dadurch hat sich die Richtung der Wirtschaftswelt im internationalen Güterausgleich vollständig verändert. Als dritten Grund der Wirtschaftslage führt Loucheur die Veränderung der politischen Grenzen an. Durch sie wurde die produktivste Industrie in Europa begünstigt und hochgezüchtet, die ihrerseits eine mannigfache Lieferproduktion ohne eine entsprechende Steigerung des Verbrauches herbeiführt.

Der Redner warf dann die Frage auf, welche Hilfsmittel vorhanden seien, um diese Störungen in der Wirtschaft zu beseitigen. Er beschränkt es als zweites, die Streit um Schiffsoll und Handelsbündel in ihrem Zusammenhang wieder aufzuheben zu lassen. Diese Schlagworte haben nach seiner Auffassung ihre traditionelle Bedeutung verloren. Dagegen wies er den Gebanten, Europa nach dem Wälter Amerikas zu den

Verzögerten Staaten von Europa

zusammenzufassen, nicht von vornherein zurück. Er bezweifelt aber, daß die Gemohnheiten, die Vorurteile der Nationen, die Ver-

schiedenheit der Sprache ufm. eine baldige Beseitigung des Gedankens zulassen. Optimistischer ist er gegenüber der Idee einer europäischen Zollunion.

Nach diese wird noch bis zu ihrer Beseitigung lange Zeit gebraucht. Anzudeuten müsse man formale Vorarbeit leisten, vor allen Dingen die Herstellung eines einheitlichen Zolltariffsystems und eines einheitlichen Handelsvertrags.

Loucheur ging dann auf den eigentlichen Kern seiner Ausführungen, auf die internationale Organisation in der Wirtschaft als Mittel zur Beseitigung der Wirtschaftslagen ein. Er knüpfte dabei an die deutsche Rationalisierung an. Deutschland habe keine Wirtschaft umgekehrt, während Frankreich und England, individuell und konzentriert, an den alten herkömmlichen Methoden festhalten. Loucheur betonte, daß der Weg Deutschlands der rechte ist. Entweder wird in Deutschland rationalisiert oder wir müssen vor dem nachdringenden Reichtum und dem Internerwerb der Vereinigten Staaten die Waffen strecken.

Loucheur betonte weiter, daß die bisher erfolgte gruppenspezifische Zusammenarbeit auch bei der internationalen Organisation erstrebt. Das ist ebenfalls, dem die großen internationalen Wirtschaftsverbindungen werden entweder eine Quelle des

Wirtschaftslebens oder des sozialen Krieges

sein, je nachdem sie mehr geführt oder von Gemühtlichkeit und Unfähigkeit der Wirtschaftsführer ungenügend beeinflusst werden. Im allen berechtigten Wünschen Bedingung zu fragen, um das Gleichgewicht zu halten, um Wirtschaftskrisen zu vermeiden, ergebe die Staatskontrolle, welche förmlich zu organisieren ist, weniger zweckmäßig als eine weite Einflusnahme des Wälterbundes. Loucheur deutet hierbei an eine Art institutionelles und wissenschaftliches Kontrollinstitut unter dem Patronat und im Rahmen der Verwaltung des Wälterbundes, welches eine Dauerengage über die Organisation der Weltwirtschaft verhandeln möchte.

Loucheur verneinte am Schluß seiner Ausführungen die Möglichkeit eines

deutsch-französischen Wirtschaftsoffiziers

dessen Wacht unbeschränkt ist. Vielmehr hält er es an der Zeit, als Wälter unseres Kontinents zu gemeinsamen Handlungen aufzurufen und nicht zum Kampf gegen einen anderen Kontinent. Europa muß sich vorbereiten und organisieren, nicht zum Kampf gegen Amerika sondern um Schulter an Schulter mit der Neuen Welt zusammen zu arbeiten für eine bessere Ausnutzung der Weltkräfte, die in der Gegenwart nur aufgrund des Krieges und der irdischen Antriebe genutzt worden sind. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Kommunale Zeichen.

Gegen Preisdiffäre der großindustriellen Gas-Fermentation.

Köln, 8. April. (Eig. Draht.) Dieser Tage wurde die Debatte über die Preisdiffäre der großindustriellen Gas-Fermentation, die in der behauptet wurde, die Städte Frankfurt und Köln hätten im lankenspezifischen Gebiet eine eigene Gase erzeugt, die sie zu ihrer Gasversorgung ausbeuten wollen. Es handelt sich hier um den Erwerb der bisher den Rheinischen Eisenwerken gehörigen Kohlenfelder im lankenspezifischen Gebiet. Das Kohlenvorkommen der Gegend wird auf 25 Millionen Tonnen Gasstoffe und rund 300 Millionen Tonnen Fettkohle berechnet. Die Erweiterung der Kohlengrube war notwendig, weil das Grubenkapital, das gegenwärtig in Westfalen große Pläne zur Gasfermentation fördert, nicht anders als ein Gasfermentationssystem der Gase erzeugen könnte. In diesem Sinne hat sich neben dem Kohlenfeld, das bisher schon ein Kohlenvertriebsmonopol hatte, eine neue Aktiengesellschaft für Kohlenverwertung gegründet, die sich aber auf der Durchführung der Gasfermentation beabsichtigt. Diese Aktiengesellschaft hat die ihr angebotenen Zeichen durch einen Revers verpflichtet, keinerlei Unternehmungen mit Feintochle zu betreiben, die Gas an Dritte abgeben. Was das für den Gasofonum bedeutet, liegt auf der Hand. Der Preis wird, wenn die Gasfermentation von dieser Gesellschaft vertriebt würde, von einem natürlichen Preis ausbeuten können Gas erzeugen diffäre werden.

Der Schritt, den jetzt die Städte Köln und Frankfurt a. M. unternehmen haben, stellt daher eine Art mehr dieser gemeingefährlichen Pläne der Zeichenherren dar. Der Ring eines Kohlen- und Gasmonopols ist mit diesem Anlauf gefehret. Es ist damit zu rechnen, daß außer Köln und Frankfurt a. M. auch noch andere weitestehende Großstädte sich für den Erwerb von kommunalen Kohlenfeldern ausprechen. Düsseldorf hat bereits Verhandlungen mit den beiden Städten eingeleitet.

Russisch-französisches Schuldenabkommen.

Paris, 9. April. (Eig. Draht.) Nach anfänglichen Dementi wird am Freitagabend von französischer zuständiger Stelle in einer offiziellen Mitteilung zugegeben, daß in den letzten Tagen ein vorläufiges Abkommen zwischen der französischen und der russischen Delegation, das als Grundlage zur Regelung der russischen Schulden dienen soll, unterzeichnet ist. Über die Höhe der auf Russland zu zahlenden Zahlstellungen und über die Höhe der auf Russland zu gewährenden Kredite ist Einigkeit noch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen gehen weiter, sind gegenwärtig aber infolge Abwesenheit des Vizepräsidenten der französischen Delegation für einige Wochen unterbrochen worden.

Preussens Klage zum Finanzausgleich.

Nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Biersteuer gemeinschaftlich durch Reichstag und Reichsrat wird die preussische Regierung nunmehr beim Staatsgerichtshof die Verfassungsmäßigkeit der Biersteuer darüber erheben, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Befragung des preussischen Kabinetts ist nicht vorgezogen.

Verneinung der Reichs-Finanzverwaltung.

Am Reichsfinanzministerium fand am Freitag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köppler eine Besprechung mit den Präsidenten der Landesfinanzämter statt. Die Aussprache drehte sich vor allem um die Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung und die geplante Entlastung der Finanzämter, wie sie sich der Reichsfinanzminister zum Ziele gesetzt hat.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich hat laut amtlicher Statistik in der letzten Woche wiederum rund 5000 abgenommen. Die Gesamtzahl der arbeitsfähigen Arbeitslosen beträgt noch rund 70 000.

Die französische Kammer hat sich am Freitag abend bis zum 10. Mai vertagt.

Kleine Chronik.

Der Prozeß um das abgehackte Bein.



Totaltermin in der Villa Marek in Mödling bei Wien. Antje Frau Marek mit ihrem Väter. Am Boden liegend: Rechtsanwalt Dr. Kraemer demonstriert, wie Marek aufgefunden wurde. Am Vordergrund: der Hofstrolch und das Bein, mit dem Marek gearbeitet hat.

Suchten fand in Mödling der Totaltermin in dem großen Versicherungsprozeß gegen den Wiener Ingenieur Marek statt, der befallig befragt wird, sich selbst sein linkes Bein abgehakt zu haben, um in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu gelangen. Der Totaltermin wurde vorgenommen, um die örtlichen Verhältnisse der Marekschen Villa und des Gartens kennen zu lernen, damit die Zeugnisaussagen, die direkt auf den Unfall Bezug haben, überprüft werden können.

Blinde Passagiere auf fälscher Route. Aus Stockholm wird uns gemeldet: Eisenbahnen und Schiffe führen oft „blinde Passagiere“ mit sich. Daran ist nichts merkwürdiges. Diese Billettpreller haben nämlich ein bestimmtes Ziel, dem sie zu treuen. Das hatten auch zwei junge belgische Burlesken in Gent. Sie wollten gern nach Antwerpen. Als sie den schwedischen Dampfer „Manjuria“ im Hafen liegen sahen, ließen sie ohne weiteres voraus, daß er keine Karte nach Antwerpen annehme. In einem günstigen Augenblick gingen sie an Bord und verließen sich in einem der Rettungsboote. „Manjuria“ ging aber nicht nach Antwerpen. Tagelang schlingerte sich der Dampfer durch die Nordsee und ließ schließlich in den Naimöer Söfen ein. Erst in Malmö entdeckte man die beiden Burlesken. Sie waren vollkommen ausgehungert und durstgeplagt. Durch Fürsorge des belgischen Konsulats mußten sie erst wieder in einen menschenwürdigen Zustand versetzt werden, bis sie nach Gent zurückgeführt werden konnten.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Einfluß des neuen Rundfunk-Großsenders.

Berlin, 9. April. (Eig. Funkm.) In Jelen bei Königsweiser, wo gegenwärtig die große Rundfunkanlage des Reichsministeriums für den vertriebenen Deutschen Sender hergestellt wird, ist am Freitag infolge eines starken Westwindes ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 42 Meter zusammengebrochen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Arbeiter werden eine Verzögerung von etwa drei Wochen erleiden.

Bestätigter Todesurteil.

Leipzig, 9. April. (Eig. Funkm.) Das Reichsgericht verwarf am Freitag die Revision des Monteurs Otto Krüner und der Frau Annemarie Donner aus Dresden, die am 13. Dezember wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt wurden. Krüner hatte am 16. April 1920 den Reichsminister Donner im Hauskur seiner Villa erschossen, nachdem nach Auflassung des Vertrages die Tat vorher zwischen den Beiden vereinbart war, um sich beizutun zu können.

Kein Ausweg in Thüringen.

Weimar, 9. April. (Eig. Funkm.) Im thüringischen Landtag wurde am Sonntagvormittag die sozialdemokratische Ministerliste mit 30 gegen 25 Stimmen, die Ministerliste der Demokraten mit 22 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Für die sozialdemokratische Liste stimmten die Sozialdemokraten und der eine Sparrer. Nach Verkündung des Abstimmungsresultates stellten die Kommunisten den Antrag auf Auflösung des Landtages. Die Abstimmung hierüber wird erst in einiger Zeit stattfinden.

Die reichsten Leute der Welt.

Eine Aufzählung jüngsten Datums in den „New York Times“ ergibt folgende Reihenfolge der „reichsten Männer des Welt“ (in Millionen Dollars): Henry und Edith Ford, die „Automobilkönige“, 1200; John A. Rockefeller, der Vater und Sohn, die „Petroleumkönige“, 600; Andrew Mellon, der Finanzminister in Washington, und sein Bruder, 200; der Herzog von Westminister (England) 200; Edward und Anna Hartneß, Petroleummagnaten, 200; Sir Willibald von Baring, der britische Kapitän, 125; der Graf von Borzob (Indien) 125; Bayne Phipps, amerikanischer Eisenbahnmagnat, 100; George F. Baker und Sohn, Bankmagnaten in New York, 100; Vincent Astor 100; F. B. Vanderbilt 100; Alfred D. Coenraets (Belgien) 100; Baron S. Riji, japanischer Reeder, 100; Simon Patino (Bolivien) 100; J. P. Morgan, der New Yorker Bankier, 100. Wahrscheinlich könnte die Liste noch vervollständigt werden durch Namen wie Rothschild, Guggenheim, Du Pont, Dodge, Thomas Lamont, Cyrus Curtis und andere, deren Vermögen auch zur 100-Millionen-Dollar-Klasse gehören dürften. Ganz zu schweigen von den 11 000 Millionären, deren sich Amerika heute erfreut, die aber bei derzeitigen Wechselkursen schon gar nicht mehr genannt werden, weil als „Millionäre“ jetzt nur mehr gilt, wer zum mindestens über ein jährliches Einkommen von einer Million Dollars verfügt.

Eine Kistenbrücke in New York. An New York ist der Bau einer gemauerten Kistenbrücke geplant, durch die drei Stadtteile von Groß-New York: Manhattan, Bronx und Queens, miteinander verbunden werden sollen. Die Brücke wird eine Länge von insgesamt 16 850 Fuß haben. Davon wird die Hauptbrücke von Queens nach dem Bronx 12 700 Fuß einnehmen und die Verbindung mit Manhattan

Staatspräsidentenwahl in Lettland.

Riga, 9. April. (Eig. Funkm.) Der Kandidat des demokratischen Zentrums, Gustav Sengals, ist am Freitag in einer außerordentlichen Sitzung des lettischen Landtags mit 73 gegen 23 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt worden. Sengals war früher Oberbürgermeister von Riga und hat am 18. November 1918 die Unabhängigkeit Lettlands ausgerufen. Der verfallungsgebenden Nationalversammlung gehört er ebenfalls an. Später war er kurze Zeit Kriegsminister.

Jaristischer Unfisch.

Paris, 9. April. (Eig. Funkm.) Der „Matin“ meldet aus London, daß im Südeindland eine jaristische Bewegung ausgebrochen ist, die harten Umfang angenommen habe. Die Sowjets hätten energische Maßnahmen ergriffen, um der Gefahr zu begegnen und seien bereits wieder Herr der Lage.

Staatsstreich in Chile.

Berlin, 9. April. (Eig. Funkm.) Nach Meldungen aus Amerika hat der chilenische Kriegsminister Abnec, gestützt auf die Arme, in einem Staatsstreich den Präsidenten Figueroa abgesetzt.

Berliner Bogtkämpfe.

Berlin, 9. April. (Eig. Funkm.) Bei dem Bogtkampf, der am Freitag abend im Berliner Sportplatz stattfand, siegte der deutsche Halbschwergewichtsmittler Max Schmeling über den französischen Weitzer Francis Charles. Schon der dritten Runde mußte Charles bis 7 zu Boden. In der 8. Runde gab er den Kampf als aufschlagslos auf. Käsemann schlug den Franzosen Barrie bereits in der ersten Runde t. o. Herje errang über den Regier Joe Ralph einen Punktzieg.

1150 Fuß. Auf der Hauptbrücke ist Raum für acht Verkehrsstraßen vorgesehen, auf der Manhattan-Verbindungsbrücke für sechs. Auch Fußgängerwege werden angelegt, jedoch keine Straßen, oder Hochbahn. Die Verbindung mit Manhattan schließt eine Zugbrücke über den Harlem-Fluß ein, die 50 Fuß hoch über dem Wasserpiegel liegen wird, so daß mit wenigen Ausnahmen der Schiffsverkehr ohne Unterbrechung verkehren können. Die Baukosten der gemauerten Brückenanlage werden auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

Erbliche Eifersucht. Bei einem Mordprozeß, der jetzt in Paris zur Verhandlung kommt, wird die Frage von Sachverständigen entschieden werden, ob Eifersucht vererblich ist. Ein 17-jähriger Mörder hat eine Pariser Schaupislerin, die in Romane auftrat, erschossen, weil sie über seine glänzenden Hochgeschwindigkeitskutsche und zu ihm sagte, er solle vernünftig sein. An einem Anfall wilder Eifersucht riefte er gegen sie daraufhin den Revolver und tötete sie nieder. Der Verteidiger will nun mit derben Umständen erzielen, indem er behauptet, der junge Mann, Jean Louis Peguillet, sei erblich belastet; denn sein Vater hat vor zehn Jahren in einem Anfall von Eifersuchtswahn seine Mutter erschossen. Man ist gespannt, ob dieser Grund anerkannt werden wird.

Geheimer Börsenbankrott. In einem Pariser Bericht entdeckte der Heberwachungsamt eine geheime Funktion, die zwei Kassen in Zusammenhang mit zwei lettischen Bankiers und einem naturalisierten Oesterreicher eingerichtet hatten. Die Bankiers teilten auf ihrer eigenen Seite mehrmals am Tage ihren Geschäftsfreunden in Berlin, Amsterdam und Budapest die Besatzung mit und erstellten dadurch beträchtliche Vertriebsgewinne. Die geprüften „Unternehmer“, aber auch ihre technischen Angestellten, werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das Beste für die Wäsche. Wenn Sie sich genau nach der Gebrauchsanweisung richten, werden Sie mit dem Ergebnis restlos zufrieden sein.

SEIFENPULVER

Was Sie schon lange suchten!

Burkard Hartgrieß - Nudeln herrorrag. in Geschmack und Qualität.

Schnittnudeln Pfund 55 Pfg.

Fadennudeln Pfund 55 Pfg.

Maccaroni Pfund 55 Pfg.

Asmus und Wenzl, H. d. Richthaus 6.

14⁵⁰ 11⁹⁰

Hellbraun Chevron, bestämmt, braun mit Hochschlangel, Ala.

Herrn braun Rindbox Schallschuh, weiß gelb. Krok.-Einsatz

Auto-Fahrschule Willi Duhme

Eintritt jeder Zeit. Auch Ausbildung ohne Veranstaltung bei vollst. Schulungsbedingungen für Erwerbtsdiplom.

Garten-Besitzer Drahtgeflechte Drähte Spaten Hacken Rechen

kaufen Sie billigst bei **Ernst Decker Eisenhandlung** (neben der Markthalle)

Patentbüro Stahmer Dessau, Friedrichstr. 1.

Sommer

Billiges Oster-Angebot

Für die Dame:

- Brauner Modespangenschuh mit modernem Seitendurchbruch 890
- Lachspangenschuh mit sehr elegantem Krokoiinsatz 890
- Rosenholzfarbenen Spangenschuh mit anstem Ansatze 980
- Grauer Modespangenschuh mit elegantem Krokoverzierung 980
- Liwera-Strümpfe in all. Farben, außerordentl. billig

Für den Herrn:

- Halbschuh, braun Rindbox, weiß gelb. 980
- Halbschuh, braun Rindbox, moderner Schnitt 1150
- Halbschuh, braun in äußerst getragener Ausführung 1250
- Halbschuh, mod. Farbe Rindbox, mod. Farbe 1450
- Einsatz-Halbschuh, braun Rindbox mit braunem Krokoiinsatz 1190

Tack & Cie. A.G. Berlin

Verkauft von **Halberstadt, Breiteweg 35-36** (Schuhhof) Fernspr. 1584.

Emil Ohrdorff

Seydlitzstraße 11 Ecke Sedanstraße

Preiswerteste Bezugsquelle für nur erstklassige Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Auch für unteretzte und sportliche Figuren vorrätig

Straßen-Anzüge in allen Formen, Farben und Preisen

Gesellschaftskleidung wie Smoking, Frack, Gehrock- und Tanz-Anzüge, blau Vachtelbäume, Gats und Westen

Sport-Anzüge aus bayerisch. Loden, Kord, Manchester usw.

Sämtl. Ueberkleidung Covercoats, Gabardinenmäntel, Sport-Schäppler, Marengos, Gummi- und imprägnierte Mäntel

Sommerkleidung wie: Anzüge, Joppen, Sakkos u. Hosen aus Drell, Leinen, Loden, Lüster, Waschseide, Tennisosen, Windjacks, Breches, Sporthosen, lange Hosen, Westen usw. Waschanzüge, Blusen, Sportblusen, Höschen, Norfolkanzüge, Kiefer Anzüge, Waterkantanzüge und andere

Für Damen Gummimäntel, Breches, Windjacks, Strickwesten

Hochwertige Qualitäten, niedrigste Preise, reichhaltige Auswahl, zeitgemäße Bedingungen.

Feine Maßanfertigung Großes Stofflager



Mäntel - Kleider Jackenkleider

Wir bringen für das kommende Osterfest
allerletzte Neuheiten
zu besonders billigen Preisen
in bei weitem
grösster Auswahl am Platze
Groß-Einkäufe dieser Woche!!

Neue Shelland-Mäntel 16.50 11.50

Ripsmäntel ganz auf kunstseidenem Futter Ein Schlagart! **18.50**

Reinwollene Frauen-Ripsmäntel 73.00 bis 22.50
Reinwollene jugendliche Ripsmäntel ganz a. Futter 66.00 bis 23.50
Reinwollene Ripsmäntel ganz auf Crepe de chine gefüt., 89.00 bis 44.50
Reinwollene Charmelaine-Mäntel auf reinseid. Futter 89.00 bis 49.50

Schwarze Seidenmäntel gemustert und glatt **23.50**
85.00 bis

Frauen-Mäntel in Schattenrips, in bester Ausföhrung 79.00 bis 39.50
Schwarze u. dunkelbl. Frauentuchmäntel extra weit 69.00 bis 19.50
Kashamäntel in feinen Pastellfarben 69.00 bis 14.50
Neue praktische Sportmäntel 32.00 bis 9.50
Herrenstoffmäntel Raglan-Schnitt, 2-reihig 69.00 bis 18.50
Reinwollene Reiseumäntel zuverlässige Qualitäten 69.00 bis 17.50
Gummimäntel darunter erste Fabrikate 42.00 bis 9.75
Windjacken erprobte Qualitäten 15.75 6.50

Kostüm, Form „Metropolis“ Ein **18.50**
aus reinwoll. Ripsoppeln, ganz auf Kunstseide Sonderangebot

Jackenkleider aus praktischen Stoffen 55.00 bis 14.78
Die neuen Jackenkleider
aus feinen Herrenstoffen und Schattenrippen 105.00 bis 48.50
Strick-Kostüme 41.00 bis 16.75
Strickjacken für Konfirmanden besonders geeignet 19.50 bis 8.75
Strickwesten in neuen Mustern 16.50 bis 4.50
Reinwollene jugendliche Kleider mit langem Arm 32.50 bis 7.00
Reinwollenes Bordürenkleid 7.25
Jugendliche Frauenkleider
reinwollene Rips- und Popelin-Qualität, vornehm verarbeitet. 48.50 bis 19.75
Hochelegante Veloutine- und Eolienne-Kleider
mit langem Arm, auch für ganz starke Figuren 62.00 bis 28.50
Schwarze Samtkleider für die Konfirmation, jugendl. Form 29.50 bis 12.75
Taff-Stilkleider schwarz und farbig 24.50 bis 12.50
Eleg. hellfarb. Tanz- und Gesellschaftskleider
in ganz moderner Form 49.50 bis 13.75

Bulgaren-Blusen Ein Sonderangebot **6.30**
in weiß, Voll-Volle, mit Handstickerei 11.25 10.50 9.75

P. Reichenbach

Druckfachen für Handel, und Gewerbe, Vereine
Schöner als in jedem anderen Vertriebs
lieferiert billiger die Buchdruckerei des
„Halberstädter Tageblatt“.

Nein! das hätte ich nicht geglaubt!

Ihre Wohnung ist ja wie neu!
Und das nur
durch die neuen Tapeten?

„Ja, man denkt gar nicht daran und ich bin
selbst erstaunt über die Wirkung!
Dabei ist es doch so einfach sich die Tapeten-
Musterkarte von der Firma

Gebr. Sondheim
Grudenberg 7 - Telefon 2455
vorliegen oder zuzusenden zu lassen

Zwei
jährig.
Belgier-
Pferde
Karl Hieserich,
Braunlage, Telefon 51.

**Gesellschafts-
Garbode**

Frank, Smolina,
Geisrod, verleiht
Reihew. Hohelweg 4

Die Beleidigung
gegen P. S. nehme ich
hiermit zurück P. S.
Gr. Quenstedt

Fahrrad Preis 20 Mark
zu verkaufen.
Stammesstr. 1.

Größe
Kräuter-Bräudordons
Bem! 25 Pfennig
P. G. Gabel, Drogerei.

Zum Feste empfehle:
ff. Sautanen, sehr fein . . . 1/4 Btl. 22 Pf.
bis. bis Allezeit . . . 1/4 Btl. 24 Pf.
ff. Korinthen 1/4 Btl. 16 Pf.
ff. Böhmer - F. Entlade
ff. Wandersinn „Kofersapfel“
ff. Riechenmandeln, süß . . . 1/4 Btl. 68 Pf.
Balsambir, Rettich, Kamillinsude
ff. Weizenbrotbrotbrot
frische Zitronen Stück 8 Pf.
frische Margarine von 54 Pf. bis 1.20
weiter empfehle:
Rohwein . . . die Flasche 1.00
Reiswein . . . die Flasche 1.00
Tarragona . . die Flasche 1.18
Zitronen . . . die Flasche 2.75
Weinbrand-Verdicht d. Blau. 2.18 b. 2.48
**E. Bolle Nachf., J. Schmidt
Schuhstr. 43. - Harzstr. 4.**

Ranin- Haken, Siegen,
Widmühle, 31
höchstem Tagespreis
Felloerwertung Beguinenstr. 11

Zahnpraxis Dentist G. Koch
Fernsprecher 1607 - Fernsprecher 1607
Johannesbrunnen
Künstliche Zähne, Zahnbehandlung,
Füllungen in Gold, Porzellan, Silber usw

Schreffellenermittlung.
Es werden bezahlt: 2 Schußmadenlehrlinge,
1 Vaterlehrling und 1 kammernischer Lehrling für
Eigenverantwortung.
Zugle. den 7. April 1927.
Offenlicher Arbeitssachverh.

Verloren
Altentafel schwarz mit Inhalt in
Halberstadt, Braunfärbegeräß, oder
Chaussee nach Dersenburg.
Abzugeben im Halberstädter Hof Halberstadt,
gegen Belohnung.

Guthe Stall für 2 Pferde
kann auch größer sein und hat
3 Essener Stieg zum unterteilen
Angebote mit Preis unter P. 91 Weidmann, D. J.



2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 85.

Sonntag, 10. April 1927.

2. Jahrgang.

Die weltwirtschaftliche Verflechtung.

Abschluß der Außenpolitischen Woche.

Der letzte Abend der außenpolitischen Woche der Reichszentrale für Heimatsdienst u. der Volkshochschule Halberstadt war wirtschaftlichen Fragen gewidmet. Mit Recht, denn der Überbau aller politischen Strömungen und Bewegungen ist die Weltwirtschaft. Und so gab eine Darlegung der weltwirtschaftlichen Verflechtung den natürlichen Anknüpfungspunkt dieser politischen Betrachtung, zumal da es insofern angelegentlichst bekannt der Weltwirtschaft wie dem Weltmarkt in eben so großem Maße wie in der Weltwirtschaft selbst behandelt. Auch dieser letzte Abend war außerordentlich gut besucht und bewies damit, daß für solche Betrachtungen ein sehr interessiertes Publikum in Halberstadt zu finden ist.

Professor Ujfer leitete den Abend ein und betonte, daß so, wie Professor Hildebrand die theoretische Einführung zu dieser außenpolitischen Woche gegeben habe, jetzt Staatsminister a. D. Wiffel den tatsächlichen Sachverhalt zeigen werde. Ohne weltwirtschaftliche Kenntnisse ist politisches Handeln nicht möglich. Der Redner hoffte, daß diese Woche Grundlagen geschaffen habe zum politischen Handeln, auf denen die Träger selbst weiter arbeiten könnten. Zum Schluß dankte der Redner der Reichszentrale für Heimatsdienst, die mehr gegeben habe, als ursprünglich gedacht war.

Dann nahm Staatsminister a. D. Wiffel-Berlin das Wort zu seinem Vortrag und führte u. a. aus: Das weltwirtschaftliche Gebiet soll Auffassung über die heutige Lage, in der wir uns befinden, geben. Zusammenhängende Fäden verbindet heute mehr als je früher. Auf ihnen flutet der Weltverkehr hin und her, hinüber und herüber. Wie Weltwirtschaft der Welt sind heute eng miteinander verbunden. Keine Kulturaktion kann heute noch ohne Weltwirtschaft fallen. Die abgeschlossene Nationalwirtschaft, die sich nur auf sich selbst stützt, ist nicht mehr möglich. Der Redner hoffte, daß diese Woche Grundlagen geschaffen habe zum politischen Handeln, auf denen die Träger selbst weiter arbeiten könnten. Zum Schluß dankte der Redner der Reichszentrale für Heimatsdienst, die mehr gegeben habe, als ursprünglich gedacht war.

Dann nahm Staatsminister a. D. Wiffel-Berlin das Wort zu seinem Vortrag und führte u. a. aus: Das weltwirtschaftliche Gebiet soll Auffassung über die heutige Lage, in der wir uns befinden, geben. Zusammenhängende Fäden verbindet heute mehr als je früher. Auf ihnen flutet der Weltverkehr hin und her, hinüber und herüber. Wie Weltwirtschaft der Welt sind heute eng miteinander verbunden. Keine Kulturaktion kann heute noch ohne Weltwirtschaft fallen. Die abgeschlossene Nationalwirtschaft, die sich nur auf sich selbst stützt, ist nicht mehr möglich. Der Redner hoffte, daß diese Woche Grundlagen geschaffen habe zum politischen Handeln, auf denen die Träger selbst weiter arbeiten könnten. Zum Schluß dankte der Redner der Reichszentrale für Heimatsdienst, die mehr gegeben habe, als ursprünglich gedacht war.

Das Herz des Weltkapitalismus schlägt heute in den Vereinigten Staaten.

Das stellt Europa vor ganz neue Situationen. Neue Industriezentren sind draußen in Übersee entstanden. Die Baumwolle kommt heute nicht mehr als Rohstoff nach Europa, sondern wird an Ort und Stelle verspinnen und verwebt, so wie es heute in Amerika geschieht. Während des Krieges haben sich in Amerika ganz gemächliche Industrien entwickelt, die nicht bloß für das eigene Land arbeiten, sondern auch vor allem für Übersee. Die Vereinigten Staaten sind ein riesiges Rohstoffland und haben dazu eine gemächliche Industrie, so daß sie heute das weltwirtschaftlich mächtigste Land sind. Der Anteil Amerikas am Weltmarkt ist um 50 Proz. heute höher als vor dem Krieg. Aber auch in den übrigen Ländern in Übersee sehen wir riesige industrielle Fortschritte.

So in Kanada, Mexiko, Südbrasilien, Indien, China, Japan usw. In allen diese Weltwirtschaftliche Verflechtung unverändert ist. Der Weltmarkt ist heute ein riesiges Rohstoffland und hat dazu eine gemächliche Industrie, so daß sie heute das weltwirtschaftlich mächtigste Land sind. Der Anteil Amerikas am Weltmarkt ist um 50 Proz. heute höher als vor dem Krieg. Aber auch in den übrigen Ländern in Übersee sehen wir riesige industrielle Fortschritte.

Denkschrift des Völkerverbundes wird mit Recht der See aufgestellt, daß der Weltmarkt sich vom Atlantischen zum Stillen Ozean verzieht. Indien kauft heute mehr in Japan und China mehr in den Vereinigten Staaten usw. Wir sehen überall ein Zurückweichen Europas, das gegen einen riesigen Auftrieb der Vereinigten Staaten. Die Befehle an baren Gold sind dort stark gestiegen, während sie in Europa zurückgegangen sind. In den letzten drei Jahren allein hat Europa von den Vereinigten Staaten über 12 Goldmillarden an Goldstücken zum Kauf seiner Weltwirtschaft erhalten. Die früheren Schuldverhältnisse sind vollständig geworden. Das Verhältnis von früher hat sich umgekehrt. Die weltwirtschaftliche Schwierigkeit in der europäischen Weltwirtschaft liegt darin, daß das Monopol Europas auf die industrielle Erzeugung und Verbringung der Welt verfallen ist.

Es mußte einmal dahin kommen. Ganz irrig war es, anzunehmen, daß die farbigen Völker für die industrielle Arbeit nicht zu brauchen seien. An allen Enden Europas spiegelt sich im Innern das wieder, was sich zwischen Europa und Übersee abspielt.

England

bietet ein besonderes Beispiel dafür. Die politische Selbständigkeit der Dominions, eine Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Emanzipation, ist immer größer geworden. Kanada verbindet heute mehr als je früher die Vereinigten Staaten hin. England ist aus der Kapitalverbringung Kanadas fast ganz ausgefallen. Viehhandel liegt es in Australien, das eigene Textilindustrie, Südindien usw. entwickelt hat. Die Ausfuhr Englands nach Indien, beträgt nur noch ein Drittel von der vor dem Krieg. In Indien ist eine eigene Textilindustrie entstanden. Die Folge all dieser Erscheinungen ist eine völlige wirtschaftliche Umprägung Englands. Früher war es das klassische Freihandelsland, jetzt tritt es hochschulpolitisch. Der Anteil der europäischen Staaten an der Gesamtausfuhr der Welt belief sich früher auf zwei Drittel, jetzt auf weniger als die Hälfte, obwohl vielfach die Europa als Außenhandel gilt, was früher Binnenhandel war, die Ausfuhrzeit also künstlich erhöht wird. Daher befindet sich

Europa in einer schweren ökonomischen Krise.

deren Kennzeichen Währungsnot, Kapitalmangel, Arbeitslosigkeit, Lärmen usw. sind. Überall zeigen sich die Auswirkungen des Krieges; und es werden

mindestens 15 Jahre notwendig

sein, um die Störungen der weltwirtschaftlichen Verflechtung, die

der Krieg mit sich gebracht hat, auszugleichen und die Produktion zu steigern.

Wie sieht es nun bei uns aus?

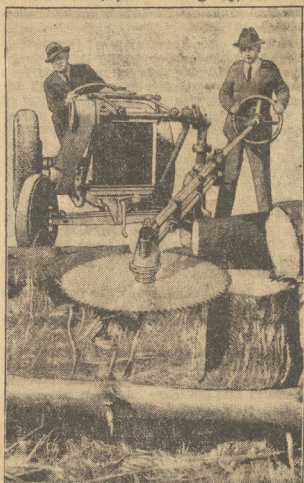
Die Arbeitslosigkeit ist immer noch sehr groß. Wir haben immer noch 1 1/2 Millionen Arbeitslose, trotzdem wir uns frühzeitig gehen. Unser Anteil am Handel betrug früher 14 Prozent, jetzt ist er auf 10 Prozent heruntergebrochen worden. Das ist der Grund unserer Krise. Unsere Industrie ist regelmäßig gemindert worden, um die Produktionsmenge umzusetzen. Diese Umstellung ist zu spät erfolgt, und als sie dann kam, ging sie zu Lasten der arbeitenden Massen. Heute steigt noch immer die offene und verborgene Not und reißt immer weitere Kreise an sich. Die direkten und indirekten Kriegsfolgen sind die Ursache dafür, aber auch eine verfehlte Weltwirtschaftspolitik nach dem Kriege. Es fehlten Weltwirtschaftsleiter, die rasch und entschlossen aus der wirtschaftlichen Nöderung der Welt die erforderliche Schlagfertigkeit zogen. Nach Schiner war nicht ein solcher Führer. Man hat bei uns gespart, mit den alten Methoden weiter arbeiten zu können, unvollständig um die Veränderung der Produktionsgrundlagen. Die Rationalisierung war notwendig, um sich gegen die Konkurrenz halten zu können und wir können nur der Arbeitslosigkeit Herr werden, wenn wir uns wieder die Weltmärkte erschließen. Wäre die Rationalisierung früher erfolgt, so wären manche Störungen unserer Weltwirtschaft vermieden worden. Die Ereignisse der Rationalisierung sind sehr gut. Die Produktion ist außerordentlich gestiegen. Es wird jetzt planmäßig gearbeitet. Der Redner weist auf die Transformationen in der chemischen Industrie, der Automobilindustrie usw. hin, beschließt sich dann mit neuen industriellen Erfindungen, wie der Elektroenergieerzeugung und der Verflüssigung der Kohle. So gehen alle Anzeichen zu Grunde und neue entstehen wieder. Unser Unternehmensegeist und unser Können sind uns die alten Schlagkräfte wieder erschließen und neue dazu gewinnen. Höchste Qualitätsarbeit wird die zerrissenen Weltwirtschaftsfäden wieder knüpfen.

Die geistige und manuelle Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter ist im weltweiten Sinne ist der Baustein einer neuen deutschen Weltwirtschaft. Deutschland ist nicht auszuschließen aus der Weltwirtschaft. Man hat es versucht, aber hat den Schaden davon an eigenen Leibe verurteilt. Die Rationalisierung der Vereinigten Staaten wird nicht deutsche Qualitätsarbeit verdrängen. Darum kann in der Notwendigkeit, wir können doch wieder hoch, weil niemand in der Welt deutsche Arbeit entbehren kann.

Starker Beifall dankte dem Vortragenden. Dann zog in einem längeren Schlusswort Minister R. unter dem Reichszentrale für Heimatsdienst in Halle das Ergebnis der Woche zusammen. Er dankte insbesondere den Dozenten, den Behörden, der Presse und den Besuchern. Reichszentrale und Volkshochschule haben in brüderlicher Gemeinschaft hier ein Stück Erziehungswerk geleistet. Die Arbeit am Volk und am Land ist. Damit schloß die sehr ergiebige außenpolitische Woche ab.

Provinz und Nachbarstaaten.

Die Maschine als Holzschläger.



Eine Kreisäge in Betrieb.

Die Maschine erobert sich immer neue Gebiete. Allerdings findet sie z. B. bei der schweren und anstrengenden Arbeit des Holzschlägers Verwendung und dient dort der Vereinfachung und Beschleunigung der Arbeitsganges. — Unser Bild zeigt von den vielen beim Holzschläger gebrauchten Maschinen die Kreisäge. Durch ein Drehgetriebe wird die Wirtelkraft des Traktors auf die Säge übertragen und durch ein Handrad gesteuert.

Hat ein Gastwirt den Platz vor seiner Gastwirtschaft zu verleihen?

(Entscheidend des Kammergerichts.)

Dem Gastwirt R. aus Wittinghausen war zur Zeit gelegt worden, gegen eine Polizeiverordnung vom 15. Februar 1898 verstossen zu haben, indem er es unterlassen habe, den Platz vor seiner Wirtschaft abends solange zu beleuchten, wie der Schenkbetrieb währt. Die Angelegenheit beschaffte verschiedene Gutachten und gelangte schließlich zur Entscheidung des Kammergerichts, welches sich wiederholt mit der Angelegenheit beschaffte und Nachforschungen nach der erwähnten Polizeiverordnung anstellte, schließlich den angeklagten Gastwirt freisprach und u. a. ausführte, der Angeklagte sei von einem Randfänger in Sombbruch, welches im Kreise Härde liegt

und zu Kirchhörde gehöre, zur Anzeige gebracht worden. Die betreffende Polizeiverordnung sei für Sombbruch erlassen und habe für Sombbruch Geltung. Da die in Rede stehende Polizeiverordnung aber für Wittinghausen nicht erlassen sei und für die Gehörtensorten von Wittinghausen nicht erlassen sei, wurde gegen den angeklagten Gastwirt auf Freisprechung erkannt werden. (I. S. 141. 26.)

Befehlsrante Befugnisse des Strafrichters.

(Entscheidung des Kammergerichts.)

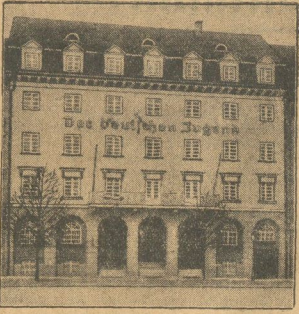
Als vor einiger Zeit in einer Driftzeit bei Alfred ein Sängerkreis stattfand, hatte sich auch der Händler R. eingeladen, welcher auf einem Sommersee eine Bude aufgestellt hatte. Ohne Erfolg forderte ein Polizeibeamter den Händler im Verlehrsinteresse auf, seine Bude abzutragen. Am Hinblick auf eine Polizeiverordnung, wonach den verkehrsrechtlichen Bestimmungen nachzukommen ist, wurde der Händler zur Verantwortung gezogen, aber vom Anklage nicht freigesprochen, da durch die Bude der Verkehr nicht beeinträchtigt worden ist; auch sei die Bude nicht geeignet gewesen, den Verkehr zu beeinträchtigen. Diese Entscheidung löst die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und bezieht die Befehlsrante als rechtmäßig; der Händler ist verpflichtet gewesen, der Aufforderung des Polizeibeamten ohne weiteres nachzukommen. Der 1. Strafrichter des Kammergerichts hob auch die Befehlsrante auf und verwurteilte den Händler zu einer Geldstrafe und führte u. a. aus, was die Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erfordern Polizeiverordnungen überträgt, mache sich nach § 366 (10) des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar. Nach der getroffenen Feststellung habe der Polizeibeamte den Händler im Verlehrsinteresse aufgefordert, seine Bude vom Sommersee zu entfernen. Nach § 15 der Verordnung über die Polizeierhaltung in den neu erworbenen Landesanteilen vom 20. September 1876 habe der Strafrichter, wenn er über Zweifelsfragen gegen Polizeiverordnungen zu erkennen habe, nicht die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, sondern nur die gesetzliche Gültigkeit jener Verfügungen nach den Bestimmungen der §§ 5, 11 und 13 der Verordnung über die Polizeierhaltung in den neuen Landesanteilen vom 20. September 1876 in Ermüdung zu ziehen. (I. S. 144. 26.)

Braunlage, 9. April. (Flugplatz Oberharg) wird dieses Jahr noch nicht in Betrieb genommen werden, da die Vorarbeiten bis zum Einsetzen der regelmäßigen Straßeneinfahrt der Luftschiffe nicht beendet werden können. Die Anbahnung des Flugplatzes Oberharg ist von der Braunschweigischen Flugzeug-Gesellschaft jedoch für das kommende Jahr bestimmt in Aussicht genommen.

Abgeschieden, 8. April. (Ich habe doch nur angeklagt!) So entschuldigte sich kürzlich ein Mann, der sich seines Feindes bedeuert war, aber doch der Polizei in die Hände fiel. Er hatte freilich etwas viel getrunken, davon mochte er selbst überzeugt sein. Aber an seine Untat mochte er nicht glauben. Er hatte nämlich in seiner Begleitung eine lahme und leuere Gamschleie eingefangen. Das ist unmöglich, beteuerte er; es könne nicht stimmen, jenseit er den ihn Feindemorden zu überzeugen. „Ich habe wirklich nur angeklagt!“

Halle, 8. April. (Tödtlich verlaufener Luftball!) Auf der Orube „Eike“ wurde dem Bergmann Otto Wölferhausen bei einem Unfall ein Bein abgequetscht. Jetzt ist der Verunglückte von den schweren Qualen durch den Tod erlöst worden.

Die neue Jugendherberge in München.



Zu den schönsten und größten deutschen Jugendherbergen Deutschlands gehört das neue „Haus der deutschen Jugend“ in München, dessen Einrichtungs- und Organisations als vorbildlich anzusehen ist. Das neue Jugendheim soll nicht nur dem normalen Wanderer vorzuziehen dienen, sondern durch höchste Belegung auch in den Tagen der Überflutung Münchens mit jugendlichen Wanderern gute Dienste leisten.

Halle, 9. April. (Selbstmordversuch wegen nicht bestandener Geistesprüfung.) Der aus Seeburg gebürtige Schmiedelehrling Friedrich ist vor einigen Tagen in Döllau vor einen Zug gekommen, weil er die Geistesprüfung nicht bestanden hatte. Er wurde mit schweren Verletzungen der Halswirbelsäule zugeführt, wo ihm ein Bein amputiert werden mußte.

Magdeburg, 9. April. (Großstadtkatzenjäger einer Jahrgangst.) Ein böses Abenteuer erlebte eine Jahrgangst am frühen Morgen des 25. November 1925 in Magdeburg. Sie hatte auf der Durchreise vor Hamn nach Leipzig in Magdeburg den Anschlag zum nächsten D-Zuge verpaßt und mußte sich daher im Wartesaal aufhalten. Hölzliche betrat sie ein Mann mit der Hand an der Schulter und sagte: „Fräulein, können Sie sich ausweisen?“ Er sei Leiter der Sittenpolizei und müsse die Name festnehmen. Die in Magdeburg völlig fremde Dame ließ sich einbüßeln und folgte schließlich dem angeblichen Kommissar der Sittenpolizei, in der Hoffnung, daß sich um dem Polizeivater der Erlaube aufhalten müßte. Zum größten Entsetzen der Begleitpersonen wurde sie jedoch nicht nach dem Polizeipräsidium, sondern nach der in einer engen Straße gelegenen Privatwohnung des „Herrn Kommissars“ geführt. Der Fall interessierte ihn jedoch im höchsten Maße, erklärte der „Leiter“ der Sittenpolizei. Die eigentliche Verhörführung werde ein Kollege ausführen, den er sofort benachrichtigen werde. Den nicht vorhandenen Ausweis hatte der „Kommissar“ auch damit erklärt, daß er sich augenblicklich „nicht im Dienst“ befände. Nach einem erschöpfenden Verhör, bei dem die Angeklagte, welche es der Jahrgangst zu fliehen, Gedächtnis und Fahrkarte, die der Beträger ihr abgenommen und auf eine Kommode gesetzt hatte, konnte die Angeklagte noch ergriffen. Der Geheißene war verschwunden. Sie benachrichtigte sofort die Polizei, die dann den Verbrecher in seiner Wohnung verhaftete. Der Festgenommene war der 46jährige mehrheit vorerkrankte Techniker Heimann. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung die Darstellung der Zeugnis. Der Staatsanwalt hielt ihn jedoch für überführt. Unter Verlegung mildernder Umstände beantragte er die Verurteilung zu einem Jahr Zuchthaus. Das Gericht wies jedoch den gefälligen Bericht des Verurteilten ab und erklärte, daß die Angeklagte zwei früheren von Magdeburger Gerichten erkannten Gefängnisstrafen wegen Betrugs wurde der Angeklagte auf einer Gesamtfrist von zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Eisenberg, 8. April. (Eine werdende Mutter fällt aus dem Bett und verbrüht.) Eine junge Ehefrau, die in freudiger Hoffnung lebte, fiel am Dienstag früh aus dem Bett. Sie verstarb infolge des Unfalls kurze Zeit danach an innerer Verblutung.

Eisenberg, 6. April. (Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahnzug.) Nachmittags 11 Uhr der Ingenieur Gülar Gedau aus Leipzig mit seinem neuen Kraftwagen beim Abfahren in Colmen-Höhle auf einen von Wägen kommenden Eisenbahnzug aufschien. Das Auto wurde am Vorderende durch den Schlagstock des Zuges zertrümmert und wurde ein zufällig vorbeifahrendes Kavalier abgeköpft worden. Der Führer des verunglückten Autos kam mit dem Schrecken davon.

Erfurt, 8. April. (Schwermord nach einer Schwärz fahrt.) Der jugendliche S. hatte am Abend das Auto seines Vaters aus der Garage und unternehm in einem gleichartigen Gefährten eine Schwärzfahrt. Auf der Chaussee nach dem hochgelegenen Orte Schmira fuhr das Auto infolge schlechter Steuerung in den Straßengraben und konnte erst spät wieder flott gemacht werden. Als inangens ein Schuppedeamer, an dem das Auto nachts ohne Licht verließ, fuhr vor, bei dem Vater des 15jährigen Schwärzfahrers vorpfaß, bemalte der junge Mensch einen unheimlichen Augenblick, um sich mit einem Revolver zu erschließen.

St.-Osterleben, 9. April. (Ueberrfahren.) Gegen Abend ist die jüngste Tochter eines Genossen Bekmann auf der Provinzialchauffee von Subenburg nach Groß-Osterleben von einem Postauto überfahren und schwer verletzt worden. Das junge Mädchen war mit dem Rade auf dem Nachhauseweg und konnte auf dem Radfahrern nicht fahren, da dieser betrunken bei schlechtem Wetter nicht zu bewegen ist. Sie mußte dabei auf dem Damme fahren, der gerade um diese Zeit einen außerordentlichen starken Auto- und Fußgängerverkehr hat. Die jugendliche Bekmann verlor, ist nach nicht sehr langer Zeit im inneren des Turges bei einem schweren Unfalltod, der zweifelslos auf die Chauffee bzw. Wedgerhältnisse zurückzuführen ist.

Jechen, 9. April. (Autozusammenstoß.) Zwischen Jechen und Borez stieß ein Personenauto aus Berlin mit einem Personenauto zusammen. Das Personenauto wurde durch den Zusammenstoß an Räder, am Koffiziel und an den Borderräder stark beschädigt; zwei Insassen erlitten durch die Splitter einer zerbrochenen Scheibe am Kopf und im Gesicht Schnittwunden.

Golpa, 9. April. (Breitwetter Raubüberfall.) Einen Überfall auf einen Kassenboten einer hiesigen Gummifabrik hatten drei Männer geplant. Die Kriminalpolizei hatte aber Wind bekommen und die Firma verhängig. Diese hatte aber ihr Monatsgehalt bereits einen Zug früher von der Reichsbank abgehoben lassen und hoh daher nur noch einen augenblicklich benötigten Be-

trag von 15 000 Mark ab, bewachte aber ihre Kassen und ließ außerdem noch einige handfeste Arbeiter in einiger Entfernung folgen. Auch die Polizei hatte ihre Posten gezogen, griff aber etwas zu früh ein und verhinderte unter Verhaftung von zwei den Kassenboten erwerbenden Männern den Einbruch. Der dritte Komplize wird noch gesucht.

Brandenburg, 6. April. (Mist mit 3 Bündelzügen spielen.) Hier spielte der vierjährige Walter Palzou, der allein in der Wohnung seiner Großmutter geblieben war, mit Streichhölzern. Dabei geriet sein Fahrzeug in Brand und fand sofort in hellen Flammen. Zur die angestohlenen Sifferen des Kindes eilte die Großmutter, die zum Waschetrocken auf den Boden gegangen war, herbei und erzielte mit Hilfe von gleichfalls hinzueilenden Hausbewohnern die Flammen. Doch hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es, kurz nachdem es von der Sanitätsstation nach dem Krankenhaus gebracht war, starb.

Deßau, 6. April. (Aufschießung der Strafanstalt.) Die hiesige Strafanstalt, welche seit 68 Jahren bestand, ist aufgelöst. Der bisherige Leiter der Strafanstalt, Strafanstaltsvorsteher Gaudart, trat mit dem gleichen Tage in den Ruhestand. Welcher Bestimmung das Schloß und seine Nebengebäude künftig zugeführt werden können, ist noch unklar.

Halle, 6. April. (Eingerissener Burd.) In den letzten Tagen erschien in Göttingen ein etwa 25jähriger Mann, kaufte eine Kleinigkeit und bot dann um Ueberzahlung eines Zehnmarktscheines gegen Hartgeld, da er den Zehnmarktschein im Brief verpacken wollte. Zur Ueberzahlung seiner Ausgaben erbot er seiner Brautleute einen mit Ankerstrich versehenen Briefumschlag, steckte den Zehnmarktschein hinein, verpackte den Umschlag und steckte ihn wieder zu sich. Dann bemerkte er, große Befürchtung heuchelnd, daß er sein Geld zu Hause habe liegen lassen. Er legte den Briefumschlag wieder auf den Boden und erklärte, erst Geld holen zu wollen. Da der Schwimmler ohne Kopfbekleidung war und als Raub er erschien, trugen die Gesellschaften kein Bedenken. Erst nachdem der Schwimmler ausstieg, stellten die Gezellen fest, daß der Gauner einen anderen leeren Umschlag zurückgelassen hatte.

Deßau, 8. April. (Professor Grapins tritt nicht zurück.) Entgegen den unzulässigen Gerüchten leit Professor Grapins, der Direktor des Realgymnasiums, mit, daß er nicht daran denkt, seine Stellung zu verlassen, sondern seine Tätigkeit weiter dem Schulhaufe widmen will.

Burg, 8. April. (Attentat des Eisteistranken.) Vom Tage der Ankunft des aus der Irrenanstalt Piesleben entlassenen Landwirts John Weber in Reichen ab haben viele Angehörigen aus Angst, Weber könnte ihnen ein Leid antun, sein Auge mehr geschlossen. Zeitweilig wurde ein verbrecherischer Zinsling des Irten auf seine Angehörigen entdeckt. An dem Substanz der Englischen Wirtschaft befindet sich ein 18 Meter tiefer Brunnen, der einst durch eine schwere Eisenplatte verschlossen war. Diese Platte war von Weber entfernt und die Öffnung des tiefen Brunnenbrunnens durch Stroh und Dung verdeckt worden. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der Plan vorzeitig entdeckt und damit sicher ein Menschenleben gerettet wurde. Zweifellos hatte es Weber auf das Leben seiner Schwelger oder deren Tochter abgesehen, die ihm ja im Wege standen, die Landwirtsarbeit zu übernehmen. Nach der Entdeckung des verbrecherischen Planes wurde sofort ein Rechtsanwaltschaft beauftragt, die Ueberführung des Weber in die Irrenanstalt in die Wege zu setzen. Dieser Weber wurde durch seine Verbrechen bekannt haben. Am Sonnabend nachmittag lebte er plötzlich aus der Gestaltlichkeit heim. Er ging in die große Scheune und erhängte sich dort an einem Querbalken mit einer Pferdeleine. Das Geheimnis des Mordes bei Reichen und seines letzten Attentats hat er mit in das Grab genommen. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft befestigt worden.

Halle, 5. April. (Ein Fernheizwerk für Halle.) Der Bauausschuß der Stadtverordneten beschloß die Errichtung eines Fernheizwerkes für die Stadt Halle auf dem Gelände des Stadt-Schlachthofes. Die Kosten in einer Gesamtsumme von 1,3 Millionen Mark sollen mit 700 000 Mark aus der Reichs- und 600 000 Mark aus Zuschüssen des Staates deckt werden. Die letzteren können dadurch zustande, daß die Staatlichen Kliniken in Halle auf die Errichtung eines eigenen Fernheizwerkes verzichten und sich mit einem Baukostenzuschuß in der genannten Höhe an dem Städtischen Unternehmen beteiligen. Die Betriebskosten des Werkes werden pro Jahr auf 257 000 Mark veranschlagt und sollen sich durch entsprechende Einnahmen ausgleichen. Mit den Kliniken wird ein Vertrag auf zwanzig Jahre geschlossen. Die Kliniken werden erst im nächsten Jahre von dem neuen Werk bedient werden, während der Stadtteil um den Schlachthof herum bereits in diesem Herbst mit Dampf versorgt werden wird. Für die Zukunft sind auch Hausheizplätze geplant.

Deßau, 5. April. (Schwermord.) Das gemüterante Fräulein Olga Schlabs, des schon häufig Selbstmordabsichten geäußert hatte, nahm in der Nacht zum Montag einen Strid und erhängte sich. — (Schwerer Sturz mit dem Motorrade.) Im einem entgegenkommenden Motorradfahrer auszuweichen, kam der 25jährige Hermann Schüge von hier mit seinem Motorrad dem Straßenrande zu nahe und stürzte. Er wurde beunruhigend und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während sein Freund, der auf dem Soziusplatz gesessen hatte, mit leichten Verletzungen davonkam.

Halle, 5. April. (Wieder ein Bekehrungs-Selbstmord.) Der 15jährige Feuertüchtling August ließ sich nachmittags von einem Zuge überfahren. Er wurde sofort getötet. Der Grund zur Tat ist gekränktes Ehrgefühl. Sein Lehrer hatte ihm Vorhaltungen wegen seines Betruges gemacht.

Bismarck, 5. April. (Straßenräuber am Berl.) Ein schwerer Raubüberfall erfolgte auf der Straße nach Halbe dicht vor der städtischen Siedlung. Zwei junge Leute forderten mit vorgehaltener Schusswaffe einen Berliner Händler auf, ihnen in den nahen Wald zu folgen. Sie stopften ihm Lampen in den Mund, entleerten ihn und stellten ihn frei. Der Hölle, der sich an einem Baumstamm der Rinde entzündet und bis zur Chaussee geflucht hatte, wurde von Herantretenden entdeckt. Unter keinen Klammern war ihm die Alten- und Briefschilde mit etwa 80 Mark geraubt worden. Die zerrissenen Sachen des einen Verbrechers fand man nahe am Talorte. Von den Tätern fehlt im Augenblick noch jede Spur.

Bitterfeld, 5. April. (Die Gjangenzelle als Wohnzelle.) An unserer Stadtgemeinde Holzweißig findet sich ein besonders drastisches Zeichen der herrschenden Wohnungsnot. Die Gjangenzelle des dortigen Spritzenhauses, die gelegentlich einem Hebelkater als vorübergehender Aufenthalt dient, ist seit einem Vierteljahr die Wohnung eines Ehepaares, das aus einem der abgetretenen Gebiete geflüchtet war und hier gelandet ist. Da die Zelle ohne Fenster ist und nur eine Schießscharte besitzt, die nach außen verläßt ist, hielt sich die Teilhaber der Sanstrau natürlich nur einem erstickenden Teil der Luftzufuhr, also in voller Doffentlichte ab.

Veru. Ford an der Spitze.

An aller Munde ist heute der Name Ford. Der großen Automobilfabrikant lemt die ganze zivilisierte Welt. Wie war sein Aufstieg? Das ist die Frage, die heute manchen interessiert. Schon als 23jähriger Mensch war er dabei, einen Motorwagen zu bauen, der Massenprodukt sein sollte, das Fahrzeug für alle. Es war aber noch ein wunderliches Fahrzeug, denn seine Traute ihm so recht. Als dann durch ihn die Ford Motor-Gesellschaft gegründet war, wollte es zuerst auch nicht so recht gehen. Manche der Freunde, die mit ihm die Gesellschaft gegründet hatten, fielen in den ersten zehn Jahren ab, aber im sechzehnten Jahre schon konnte Ford selbst die Anteile für 80 Millionen Dollar aufkaufen. Alle Teilhaber, die Ford treu blieben, sind im Laufe der Jahre zu Multimillionären geworden. Der Senator Couzens hatte vor 24 Jahren eine Einlage von 2500 Dollar gemacht. Später erhöhte er die Einlage auf 10 000 Dollar. Von 1903 bis 1919 vergrößerte er seine Anteile auf 5 Millionen Dollar an. Dieser Mann konnte dann noch die Gesamtheit seiner Anteile für 35 Millionen Dollar verkaufen. In 24 Jahren waren also aus 2500 Dollar 40 Millionen Dollar geworden. Ähnlich erging es einem Rechtsanwaltschaft, der sich von seinem Vater 5000 Dollar geerbt hatte, um die Firma mit zu gründen. Als er 10 Jahre später in der Schweiz lebte und einen Freund in Amerika bat, ihn über die Dividende der Fordwerke zu unterrichten, war er nicht wenig erstaunt, zu hören, daß 500 000 Dollar Dividende ausgeschüttet werden. Er verkaufte dann später seinen Anteil von 5000 Dollar an Ford für die nette Summe von 12 1/2 Millionen, so daß also aus der Summe von 5000 Dollar inzwischen 15 Millionen geworden waren. Heute sind Ford und sein Sohn die alleinigen Inhaber der Firma. Im Geschäftsjahr 1925 wurde ein Nettogewinn von 115 210 000 Dollar erzielt bei einer Produktion von 1 990 995 Wagen, 104 166 Motortraktoren und 8415 Luxusautomobilen, während man für das Jahr 1926 den Gewinn auf 90 Millionen Dollar schätzt. Die Gesellschaft wird also seit ihrer Gründung eine Reichtümerquelle von rund einer Milliarde Dollar aufzuweisen haben. Der Reichtum des ganzen Unternehmens wird auf 12 Milliarden Dollar geschätzt. Ford ist damit der reichste Mann der Welt. Wird er seine Stellung behaupten können? 1924 enthielt auf Ford noch zwei Drittel der amerikanischen Automobilproduktion, 1926 aber verließ ihm nur noch ein Drittel, ein weiteres Drittel geht der General Motors-Korporation zu, das letzte Drittel entfällt auf die anderen Werte zusammen. Der niedrige Preis für Fordwagen lockt heute auch nicht mehr so, da der Gesellm stärkere Motore und größeren Luxus in der Ausstattung wünscht. — Schon ist man in Amerika so weit, daß durch den Erfolg auf die amerikanischen Familien ein Automobil zu entfallt, laufen doch in der Vereinigten Staaten 22 342 457 Automobile. Man lautet aber im Lande der unbekanntesten Möglichkeiten die Parole: Jede Familie zwei Autos, eines für die Frau, eins für den Mann. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß im Verlauf von einem halben Jahrzehnt 60 Millionen Wagen in Amerika laufen. Trotz dieser Entzählung liegen Ford noch große Märkte offen, Europa, vor allem England und dann Italien.

Jedermann sein eigener Photograph!

Der Erfinder erhält vier Millionen Mark für seinen Apparat. Das Reizwort wird berichtet: Ein junger schweizer Erfinder namens Marcel Joseph erhielt von einem Photographenfirmant unter Führung Herrn Morgenstaus, des früheren amerikanischen Postoffiziers in der Türkei, einen Scheck über vier Millionen Mark für seine Erfindung eines „Photomatron“, mit dem sich jedermann in acht verschiedenen Hosen nach Einwirkung eines Lichtblicks selber photographieren kann. Der jugendliche Erfinder, der der Sozialistischen Partei angehört, kam vor drei Jahren von Europa nach den Vereinigten Staaten herüber und begann vor etwa sechs Monaten mit der Herstellung der von ihm „Photomatron“ genannten Apparate in seinem Atelier am Broadway. Nach gehöriger Antikündigung in den Blättern brängten sich täglich große Menschenmengen vor den fünf Apparaten und bildeten lange Kolonnen, um sich selbst automatisch fotografieren zu können.

Eines Tages waren unter den Besuchern des „Photomatron“ auch der Gouverneur des Staates New York, Smith, und der Senator Wagner, die von der neuen Erfindung so begeistert waren, sie gemeinsam mit anderen Finanziers das obenbenannte Konfession gründeten und dem Erfinder seine Interessen für die enorme Summe von vier Millionen Mark abkauften. Das Konfession beabsichtigt in Kürze in allen Städten Amerikas, namentlich aber in den großen Vergnügungsorten Coney Island, Atlantic City usw. Photomatron aufzustellen. Der Erfinder Joseph selbst hat erklärt, er wolle die eine Hälfte seines Millionenvertrages phantastischen Zwecken widmen, die andere Hälfte zur Unterstützung und Ermöglichung bedürftiger Erfinder verwenden.

Der erste deutsche Geldbriefträger.



Otto Schauf.

Geldbriefträger a. D., der, als im Jahre 1872 in Deutschland die Geldbestellung ins Haus eingeführt wurde, als erster in Berlin und noch auch im Reich den ehrenvollen Auftrag erhielt, Geld auszutragen. Schauf, der 30 Jahre von insgesamt 43 Dienstjahren Geldbriefträger war, lebt im 85. Lebensjahre.



Das Problem der Abtreibung ist nicht mehr ein nur gesellschaftliches, sondern ein Zeitproblem überhaupt. Der berühmte § 218 und seine Folgeparagrafen, nach denen eine Schwangere, welche ihre Frucht vorzeitig abtreibt, sowie diejenigen, die die Mittel zur Abtreibung angewandt oder vermittelt haben, mit „Juchens bis zu fünf Jahren“ (bei mildernden Umständen mit Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten für die Schwangere) bestraft werden, weiterentwickelt durch unsere Tage der Welt, voll täglich leben wir in neuen Zustellungen, in denen im Infanterist nicht „gewesene Oberleutnant“ oder „Seemann“ nachteilig auf und ab bei vorkommenden Fällen“ entstehen, auch denen, die sich nicht in einem Gericht mit einem Abtreibungsfall zu befassen haben; in dieser Erinnerung aber dürfte — um nur einen der Gefallensfälle zu nennen — der Fall des Spitzhähners Deiner sein, der in seinem Berliner „Mittwoch“ „Mittwoch in Abtreibung“ durchaus unheimlicher und unheimlicher einmündiger durchgeführt haben soll. Zeitlich erlangen sich tatsächlich heimlich im Verborgenen, weil sie ja gesetzlich, und mehr oder minder auch gesellschaftlich, als „verboten“ gelten, Lande von Abtreibungen, und besonders die eminente Wichtigkeit des Problems, das sich nicht mehr durch verdrängte Göttergötter oder patriotisches Vorkriegsgesetz — früher hieß es: „Der kommende Krieg braucht Soldaten“, heute heißt man: „Der kommende Krieg braucht Arbeiter!“ — aber durch pedantisch grausame Paragrafen umgeben löst. Die nur ungenügend lösbare Methode der Abtreibungen in Deutschland — vor Jahren nach Professor Dührrens Meinung eine halbe Million, jetzt aber schon die Dührrens in einer Verroberung umgewandelt, etwa eine Million jährlich — bringt zu einer sozial und menschlich verwerflichen Lösung des Problems. Die Strafe für Umgehung des Paragrafen tritt ja in der Praxis fast stets nicht gegen die Schwangere, sondern gegen die Ärzte, die — meist ihnen das Gesetz als auch die Verbindung mit „Hausarzt“ fehlt, gezwungen sind, sich den ungeschickten, Händen irgendeines Sträflingers auszuliefern, — aber willigen und billigen gerät fähig der Entbindung des verbotenen Fetus stets nahegerückt sind. Die Strafen aber diesen von den Ärzten, das der da ist der alte, gut honorierte Hausarzt, der hat man eben eine und schon ist die Sache erledigt; von „Abtreibung“ oder reibt niemand, die kochende Behandlung löst eben wie vor dem „berühmten Segen“ vor körperlicher Schwächung. Demis: das ist die durchgeführte Gyn und Juchensberufen des Kapitalisten und im der Staat zur ersten Generation über — mag sie das halbe Dutzend Kinder, das sie schon hat, nun einträglich können oder nicht. „Der Staat braucht Arbeiter, die Industrie braucht Profiteure“ — denn die hätte mit Zwangsarbeiten bringen.“ Das Schicksal der Ungehörigen muß die im Mittelstande Mißbräute oder die mit einem Dutzend übertrakt muß gebracht, denn der Staat will es. Im Hintergrunde aber lauert heimlich auf die geborene Proletariat der billige Knecht und große Einschränkung oder — wie ja ist — der letzte Ausweg: der Freitod...

Was treibt zum verbotenen Eingriff?
 Seit ältesten Zeiten ist er bekannt. Die Naturgötter — so z. B. Spartaner und Germanen — billigen ihn, weil sie ihn die Gelände- und Wirtschaftskraft des Volkes fördern ansehbar. Das frühe Christentum verbot ihn aus religiösen Gründen; die militärisch

Hergl duldet keine Abtreibung!
 Er hält am § 218 fest.

Das Buch enthält die neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts und der Landesgerichte über die Abtreibung. Es ist ein unverzichtbares Werk für alle Juristen, die sich mit diesem wichtigen Rechtsgebiet beschäftigen. Preis: 1,50 Mark.

und kapitalistisch eingestellten Staatsweisen des Mittelalters und der neueren Zeit verdrängen das Verbot aus eigennütigen Gründen, nun eben möglichst viele Soldaten oder Arbeiterflößen zu produzieren. Die Zeiten haben sich geändert — die Welt der Zeit drückt auf das Band, das kein Interesse an neuen Soldaten oder neuen Arbeiterflößen hat. Doch das Gesetz ist geblieben, das Gesetz, gegen das jährlich rund eine Million Menschen in Deutschland verstoßen

Das „Warum“ ist einleuchtend: die drückende Wohnungslage, die kaum mehr zu erträglichen Lebenshaltungskosten, das unermessliche Wohlstand der schon Silberreichen, die grauenhafte Gewerkschaftskatastrophe, und bei allem die ganze Frage: wo und wie sollen die Kinder einmal ihr Brot verdienen, wo es die Lebenden schon kaum mehr können? Alles das antwortet klar und deutlich! Diese Menschen erkennen, daß sie ein Verbrechen gegen sich und die Kommenden begehen, wenn sie in dieser Zeit neue Kinder gebären, die Lebenden aber durch Hausgaben und Wehrer, d. h. durch wirtschaftliche Existenzbedrohung und trappere Erziehung schwer lädigen. Ein zweites kommt hinzu: die härtere Stellung der sozialen Frage hat weiteste Kreise und aufwärts in der Frage der Abtreibung. So liegt es nahe, daß Tuberkulose, Epilepsie, Alkoholismus und Körperliche aber geistige Kränklichkeit der werdenden „Schande“ die unheiligen Mütter. Die Abtreibungsfrage ist im Grunde eine rein wirtschaftliche oder moralische Frage. Wer sie begreift und all die soziale Not, all das Abtreibungsleid im Hintergrunde sieht, kann sie nur verstehen und nicht beurteilen. Zu beurteilen sind hier nur Christen vom Schlage des Pastor Regius, der in der „Reformation“ schrieb: „Zu bebauern ist es, daß nicht die meisten bei diesen Prozeduren eingehen. Christenlehre kommt nicht in Betracht, wenn man sich geistlich, weil häufig namentlich in Großstädten und auch auf dem Lande, mit den ungläubigsten, unheimlich verbrecherischen Mitteln und Instrumenten vorgegangen wird.“ Ein neuer Klassiker scheint sich zu zeigen. Dem Staatsminister Dr. Professor Hofmann ist vor kurzem die Herstellung von Zigaretten gelungen, die einmündiger und ohne Schädigung die geistliche Einschränkung der Frau herbeiführen sollen, also eine nach Belieben ein- und auszufüllende Gebirgsstraße. Davor hat keiner diesen besten Standpunkt; lieber weniger Nachkommen, lieber vollwertiger Arbeiter und Wirtschaftlicher, lieber den besten als Schädigung. Doch schon — noch bevor das Mittel der Sterilität übergeben ist — werden sich die ersten Juristen, die jetzt schon diese Zigaretten als Mittel im Sinne des § 218 betrachten wollen. War natürlich völlig abwegig ist. Sollten diese Zigaretten tatsächlich das von ihnen Behauptete erfüllen, so dürfte ein einfacher und gesicherter wie chemischer Weg, und somit wäre auch das so liberale wichtige Problem seiner Lösung erheblich nähergerückt.

Die Abtreibung muß erfolgen. Die Gefährdung muß sich von dem letzten Grad aller religiöser Dogmatik weh machen. Das kapitalistisch und militaristisch gesteuerte Antifortis freimachen. Es ist Arrium, einerseits unheimlicher Hunger, dem die Produktion, Mißwirtschaft und Ausbeutung preisgegeben und andererseits in fortwährenden Abenteuern mit dem Antifortis und geistliche Kränklichkeit lange am Leben zu erhalten — so ist es, das Volk gesund und wirtschaftlich zu machen!

Chinesisches Elend.
 Der Korrespondent einer italienischen Zeitung schildert die aus der Herrschaft Chinas hervorgehenden Zustände. In diesem Lande, das eine „wanjanzige“ Volkswirtschaft aufweist, wo freizeichlich dreimal mehr Menschen leben, als anderswo möglich, gleicht sich das Juchens an Remodern in trauriger Weise durch Mangel und Hunger. In Canton z. B. erreichen über 80 Prozent aller Kinder die Schwelle des ersten Lebensjahres nicht. Am häufigsten des Hungers sterben jährlich 4 bis 5 Millionen Menschen an Entzündungen. Der Europäer oder Amerikaner, der den Elend heuern möchte, muß vor dessen Größe resignieren. Von den Goupenieren sieht man auf den Stationen die Elendbilder, die ihre Kinder emporkühen, während der Fremde möge sie mitnehmen, damit sie „leben“ können. Wenn der Matrisulismus irgendwas am Tage ist, so hier — aber der Chinesen will sie einen starken männlichen Nachwuchs führen, damit dieser dem Staat seinen Namen beibringen kann. Bei dem Leben des einzelnen für nichts geachtet wird. In einer chinesischen Stadt wird folgende Geschichte erzählt, die charakteristisch für die chinesische Elend, sich sehr wohl eignet haben könnte. Ein 14jähriger Mädchen, hat ihren Beizugang durch den Tod verloren. Die Mutter von Treue soll für ihn nachkommen. Wang, der Vater, schliefte sie in ein Zimmer ein und ließ sie verhungern. Er trübt seine Tochter; dieser Tod sei der mildeste, mit Mutter, daß der Vater der kleinen A-Mo etwas mit Opium durchsetzen kann. Damit die Todesgeschichte nicht so viel jammere. Er hat ja dem Mandarin bereits mitgeteilt, daß A-Mo in Treue ihrem Verlobten nachzöge. „Vor ihrem Tode kommt der Mandarin, verbrannt mochtirische Reizure, nimmt Beizugungen an Aber mehr der große Mann mecht, daß das Mädchen ein Verlobter“ Am ersten Tage erschien der Mandarin und konnte die Erde mit allen Bräuchen ehren, die ein Geschäft verdient, das Se-

nerationen als Vorbild der Treue vorgehalten werden soll. Während der Mandarin in einem Zimmer neben der Stubezimmer nach eine Tolle Tee einzunehmen gerube, verließ St-Mo. „Dieses vierzehnjährige Mädchen“, ruft der Vater aus, „hat veranlaßt, daß der Mandarin und viele Vornehmer unser Haus betreten, doch man überall von uns spricht! Welch ein Ruhm für uns!“ Indes Vater schlang und die Seiten die hochgehört zum Ausdruck bringen, tritt schuldlos eine Wang ins Zimmer, und sagt: „Herr Wang, kommen Sie rasch, Ihre Frau ist vor Zimmer gestorben!“
 Verurteilter Mörder. Der Mörder des Juweliers Orbehan in Frankfurt a. M. wurde zu 15 Jahren Zuchthaus u. 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Am Orenburger Madchensproß wurde der 15jährige Fürstprinzessin Mörder, der ein Ehepaar und dessen Tochter ermordet hatte, zur höchst zulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt.
 Die Verwertung des Goldfisches. Vor einigen Monaten wurde in Frankfurt a. M. eine Verwertungsgesellschaft für fahische gegründet und der Haltung im Stillen Ozean im Großen organisiert. Es kommen zur Verwertung die verschiedenen Halarten in Beziehung der über zehn Meter lang werdende Aeschal, der Menschen, der Glanz und der Heringsal. Schon während des Krieges lenkte der Generalkontrakt der Schreinbauerei Wilsch den Betrieb der Aufmerksamkeit der Handelsministeriums Wilsch, die alle Teile des Ozean können übrigens wertvoll werden. Die gebirgten Flossen finden als berühmte Delikatessen in China reifen Absatz. Das vorzüglich vom Fische gelöste und von allen Größen bereite Fleisch kommt als begehrte Kommode bereits aus den europäischen Märkten, denn sein Nährwert ist groß und sein Geschmack ist vorzüglich, weil der Tran restlos in der Flüssigkeit zurückbleibt. Die abe Haut des Fisches, die jedes Leder an Weichheit übertrifft, wird jetzt durch ein besonderes Schwefelgasverfahren weiß und geschmeidig gemacht und besonders

von Schuh- und Kofferfabriken immer beliebter gefund, zumal, da der Preis gegen früher sehr niedrig geworden waren kann. Etwa ein Fünftel vom Lebensgenießt des Hais ist Del. Derwirds ge macht, und es blühen in der Seifenfabriken Verwendung, gilt aber heute als vorzüglichster Erfolg für Seifenherstellung, gilt aber Zustand bei der pharmazeutischen Industrie, und gewinnt in gereinigten und Gerippe werden zu Gelsatine veredelt, und die meisten überbleibenden Größen tauchen gefärbt und poliert in allen denkbaren Formen auf dem Markte auf. Zum kaufmännigen Erfolg dieses Unternehmens hat aber ganz wesentlich der Umstand beigetragen, daß sich aus dem Pantreos-Sekret des Hais erhebliche Mengen des Diphos-Phosphors Anjulin gewinnen lassen.
 Der Wert einer Frau. Der Vor-Oberrichter Lord Stenart zu Leeds hatte einen Frauen Tag, auf seinem Todeslager standen 77 Gefährdungsfallen! Seine Leichnam löstete, daß die erste Fall an die Reize kam und löstete dem Abwärten der zwölften Partei vor, aus Gründen der Zelleparier beide Gefährdungsgefälle zusammen zu behandeln. Der Rechtsanwalt mußte zugeben, daß die beiden Fälle fast übereinstimmten, und so ergebnis frei der sicher leistung Fall, daß zwei Gefährdungen in einer Verhandlung behandelt und zwei Frauen gemittelt durch einen Spruch getötet werden. Rationalisierung im Gefährdungsfall. Am gleichen Tage leitete Lord Stenart auch den besonderen Wert einer Gefährdungs Frau leit, für die die Frau eine „Abfandlung“ von 200 Pfund Sterling gefordert hatte. Der Salome in Gefährdungsfall verurteilt dazu: „An Unwissenheit einer Frau soll ich hier den Wert der Frau für ihren Mann in Geld ausdrücken, und somit wolle ich ihm — 2½ Schilling zu!“ Auf der Mann begünstigt sein, dem die wertvolle Frau nun angehört.

Stadt-Theater vom 10. bis 13. April

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
8-10 Uhr (Pr. I) Die Durchgangsgesin Lustspiel v. Palda	8-10 Uhr (Pr. III) Siegfried Richard Wagner	8-10 Uhr (Pr. I) Stefamma Ludwig von Harsfeld und Frank	8-10 Uhr Der Volkstanz von Jhon

Werbt unabhängig für Eure Zeitung!

Zur Aufklärung!

Gehrte Hausfrau!

Es werden von einigen Firmen in letzter Zeit für Kolonialwaren ansehnlich billige Preise für einzelne Artikel veröffentlicht. Wir bemerken hierzu, daß es bei den meisten Artikeln: **Waffeln, Süßigkeiten** usw. ganz bedeutende Qualitätsunterschiede gibt und a. B. dass **Waffeln, Planneten, Süßigkeiten** ca. je 10 Sorten im Handel sind.

Jedes Geschäft führt natürlich diejenigen Sorten, die es glaubt an seine Kundenschaft absetzen zu können, da in dem einen Geschäft vorzüglich billiger, im anderen mehr billiger Ware geliebt wird.

Mit der anderen Seite werden sogenannte **Sonderartikel** wie **Süßer Schmalz** etc. zu und unter Einheitspreis angeboten. Wenn a. B. der Großhandelspreis für Süßer heute 35.50 bis 36.00 Mk. beträgt, so wird heute in einzelnen Läden unter diesem Preise abgesetzt — ein Kind der rauhen Zeiten von Warenmangel angehängt wurde, um erst mal Käufer in den Laden zu locken.

Jeder einflussreiche Mensch wird ein solches Verhalten als unfaufmännlich betrachten. Zudem erklären die Mitglieder des **vereins der Kolonialwarenhändler** getreu, daß sie sich verpflichten, auch für diese Zeiten **Sonderartikel** mindestens ebenso niedrige Preise zu berechnen wie sie von anderer Seite jeweils bekannt gegeben werden.

Dem Verein gehören ca. 50 der maßgebenden hiesigen Geschäfte an, die durch günstige, teilweise gemeinnützige Einfuhr besser in der Lage sind, die Interessen ihrer Kunden wahrzunehmen, mit denen sie seit Jahrzehnten persönlich im Kontakt stehen, als Einzelhändler, welche auch in dieser Zeit in jener Stadt oder Straße antauchen und verschwinden.

Die Geschäfte unserer Mitglieder sind durch im Schaufenster angelegte **Wafel** fernläufig.

Verein der Kolonialwarenhändler Halberstadt.

Carl Kittel

Halberstadt, Breiteweg 35-36

Hohlschleiferei, Messerschmiederei
Vernickelungsanstalt

Billige böhmische Bettfedern!



Ein Kilogramm geschlossene Mk. 2.—
halbweiche Mk. 4.—, weiße Mk. 6.—
bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—, daunen-
weiche Mk. 8.—, Mk. 10.— beste Sorte
Mk. 12.—, Mk. 14.— Versandpostfrei,
zollfrei gegen Nachnahme, Muster
frei. — Umtausch und Rücknahme
gestattet. **Benedikt Sachel, Lobes Nr. 901**
bei Pilsen, Böhmen.

FLECHTE

Juden, Muscheln,
Kamurthiden, Bein-
krankheit wird erfolgreich
mit **Leupin-Creme**
behandelt. Größtlich:
Drog. B. H. H. H. H. H.
Drog. B. H. H. H. H. H.
Martiniol.

Machen Sie von den Angeboten
unserer Inzerenten
den ausgiebigsten Gebrauch

Wie frühstücken Sie?

Wenn es Ihnen gleichgültig ist, was Sie hastig herunterzuschlucken, bevor Sie eilig an Ihr Tageswerk gehen, so unterschätzen Sie die Wichtigkeit Ihrer Morgenmahlzeit, von der doch Ihre Leistungsfähigkeit während des ganzen Vormittages abhängt.

Nehmen Sie sich Zeit zum Frühstück und, vor allen Dingen, stellen Sie es bitte richtig zusammen: „Nahrhaft und bekömmlich“.

Brot, Butter und „echter Kathreiner“, der Ihnen unentbehrlich werden wird, wenn Sie ihn nur einmal eine Woche lang probiert haben.

1 Pfundpaket Kathreiners Malzkaffee kostet nur 50 Pfg., also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!

K A G E

modernste Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Hohweg 25 HALBERSTADT Fernruf 2847

REPARATUREN

in kürzester Zeit

sämtl. Auto-, Motorraddecken und Schläuche.

Lager in neuen Bereifungen und Zubehör

Bauholz, Fenster u. Türen

passend für
Siedlungsbauten
im Ganzen zu verkaufen
zu erlangen im Halberstädter Tageblatt

Weißer Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 maliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Zahnpaste **Chlorodont**, sie beseitigt sofort übeln Mundgeruch. Überall zu haben.

Flügel, Pianinos, Möbel!

werden sachgemäß repariert und aufpoliert.
Parkettfußböden werden gereinigt.
Aufertigung aller Art Tischlerarbeiten
Reparaturen auch die Kleinsten, in und
außer dem Hause, fertigt bei billigsten Preisen

BRUNO SURMA

Dominikanerstraße 11

Die Britettpreise

sind für die Monate April und Mai bedeutend ermäßigt. Wir machen darauf aufmerksam, daß es im Interesse unserer Kundenschaft liegt, den Winterbedarf **halb** einzubringen, weil am 1. Juni, 1. August und 1. Oktober **Preiserhöhungen** von je 5 Pfg. pro Zentner eintreten.

Daher gestatten wir uns hiermit, unsere seit vielen Jahren hier eingeführten und bewährten **Britettpreise** anzubieten.

Die neu festgelegten Preise für Halberstadt und Wehrstedt betragen von jetzt bis zum 31. Mai 1927:

a) bei Entnahme ab Lager:

von 1-19 Zentnern R.-Mk. 1.28 für 1 Zentner
von 20 Zentnern und mehr R.-Mk. 1.23 für 1 Zentner

b) bei Anlieferung durch unsere Gespanne:

von 1-9 Zentnern in Säcken frei Keller R.-Mk. 1.40 für 1 Zentner
von 10 Zentnern und mehr in Säcken frei Keller R.-Mk. 1.38 für 1 Zentner
von 20 Zentnern und mehr bei loser Anlieferung
frei Keller R.-Mk. 1.33 für 1 Zentner
von 20 Zentnern und mehr bei loser Anlieferung
frei vors Haus R.-Mk. 1.28 für 1 Zentner

Die **Grundkorn-Preise** sind un verändert geblieben.

Es wird von unseren Mitgliedern pünktliche und sorgfältige Bedienung zugesichert.

Kreis-Verein Halberstadt

im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands e. V.

PATENTBÜRO BÖHME

HALBERSTADT, BREITWEG 29

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Erweiterungen, Reparaturen
Reparaturwerk für Elektromotoren
schnelle und preiswerte Bedienung.

Halberstädter Motoren-Werk

Tel. 2052. H. Meurer Domplatz 5.

Autoschutzscheiben Glaschrankschleifmaschinen Ladentischglasmaße Schaufenster- Dekorationplatten und Facetten-Gläser für Möbel

fertigt prompt und preiswert

Max Krankenhagen

Glas- und Facettenschleiferei
Dominikanerstraße 17-18, Fernsprecher 1289

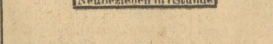
Es könnte zu Oetern regnen! Ist Ihr Schirm in Ordnung? Wenn nicht, so bringen Sie denselben rechtzeitig nach der bekannten Schirmfabrik Fichtner

Breiteweg 46
Neuhäseln in 1 Stunde

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders nach dem Waschen geeignet für

bei Tag und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von Mk. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachnahme wenn zurück



Zur Frühjahrs-Bepflanzung!

Empfehle in reichhaltiger Auswahl Obstbäume u. Sträucher sowie alle Arten von Zier- Gewächsen und Rosen- Neuzüchten in den schönsten Sorten und Farben.

Empfehle mich zur **Tinkaufhebung** von Obst- u. Zierarten

Ad. Richard jun.,
Am Berg 2.

Reutereibn 105 Oberb. Gänsmatterei.

Ich will sie heiter sehen!

Die kleinen Nöse des Alltags sollen Ihnen nicht über den Kopf wachsen.

Schon am Morgen beginnt bei vielen Hausfrauen die Aufregung. — Es ist höchste Zeit, daß der Mann die Geschäfte und die Kleider zur Schule gehen aber die Schuhe sind noch nicht geputzt, und gerade heute wollen sie nicht glänzen.

Ersparen Sie sich solche Aufregungen. Sie sind nicht notwendig, denn ohne Mühe glänzt jeder Schuh, wenn Sie verwenden

Pilo
in der schwarzen Dose

27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919270410-16/fragment/page=0012

Eine Nacht.

Es war ein blauer Dunst, in den Bettina hineinfiel, als sich ihre Augen öffneten. Trübend kam er, aus fernem Meer, und des Duftes...

„Mein Kind lieb“, dachte Bettina und war plötzlich eine Schöne und eine Vorhändlerin.

Demnach ging nach dem elektrischen Schalter. Licht ließ man aus, hellen, stillen Schalen von der Decke hinab. Die Nacht war also schon gekommen.

„Bettina atmete tief und leiser. Nun war alles gut. Nun sang das junge Weib in ihr. Das junge Weib, das draußen lächelte nicht mehr im warmen Abend.“

„Das alles wieder Bettina aber nun nicht mehr sehen. Sie würde irgendwo in einer Stube liegen, die vielleicht ein warm und dunkel, und würde sich über die Arbeit beugen.“

„Bettina preßte die Hände ineinander. „Arbeiten“, dachte sie. „Arbeiten.“

„Die weißen Schwestern kamen und legten Bettina auf die Bahre. Als man sie durch lange, hallende Gänge trug, kam eine leise Erinnerung über sie.“

„Man legte Bettina in ein schmales Bett. Ihr Herz begann zu pochen. Denn nun fühlte sie dunkel, doch hier etwas zumarmen, preßte, etwas Ingeheures und Schmerzes.“

„Bettina ätzte, aber sie hielt sich lieb. Aber sie hatte ihre junge, starke Notwendigkeit, sie was Leben in ihr lag.“

„Lange grübelte sie, eine Waage... eine Reuerworte... indes ihre Hände tief über der Brust gebietet lagen.“

„Und dann kam ein rauher Morgen. — Die Nacht schloß fort in einem jugendlichen Winde, der die Frühen des Frührotes gegen die Fenster des Saales warf.“

„Es ist alles gut“, dachte Bettina und breitete lächelnd die Hände ihrem Kinde entgegen.

„...fängen nicht alles sagen können! Welche Unterwelt gibt's da z. B. für ehemalige Hofprediger.“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

„...für die verunglückten Arbeiter...“

Gemitter über der Volksbühne.

Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

„Das wichtige und weittragende Ereignis der ganzen Spielzeit ist der endlich zum offenen Ausbruch gelangte Kampf um die Volksbühne.“

Jannings in seiner neuen Rolle.



Emil Jannings in Tracht.

in einer Rolle bei den Aufnahmen zu dem Film „Der Weg allen Fleisches“.

in einer Rolle bei den Aufnahmen zu dem Film „Der Weg allen Fleisches“.

„Wie sieht's bei Dir aus?“

„Wohin sind die zureichenden Vergünstigungen in den öffentlichen Schulen?“

„Wohin sind die zureichenden Vergünstigungen in den öffentlichen Schulen?“

„Wohin sind die zureichenden Vergünstigungen in den öffentlichen Schulen?“

„Wohin sind die zureichenden Vergünstigungen in den öffentlichen Schulen?“

„Wohin sind die zureichenden Vergünstigungen in den öffentlichen Schulen?“

„Eine Caban-Aufführung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.“

„Eine Caban-Aufführung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.“

„Eine Caban-Aufführung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.“

„Eine Caban-Aufführung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.“

„Eine Caban-Aufführung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.“

Vertical text on the left margin, including 'Dose' and other small notices.

Rückständige Funkgesetzgebung.

Die Funkgesetzgebung ist einleuchtend noch im Werden. Für die Rechtsprechung handelt es sich bei den Fragen, die sich aus dem Rundfunk ergeben, immer noch um Neuland. Eine Bestimmung, deren fängnisgährender Charakter gerade im Interesse der Arbeit der Betreibenden für den Rundfunkempfänger von Wert ist, die nach der für jede Rundfunkempfangsanlage eine Genehmigungsurkunde nötig ist. Diese Bestimmung mag zunächst ganz einleuchtend scheinen, aber in der Praxis kann sie vorantreiben und erleichtert sich in der Tat nur zu oft, daß ein Funkempfänger, der seine Anlage bei der Post angemeldet hat, auch noch zu neuen Geräten kommen und diese mit einem anderen Gerät abhört, sobald in der Tat zwei verschiedene Rundfunkanlagen im Betriebe sind, für die jeweils die Gebühren zu bezahlen waren.

Dieser rechtlich formale Standpunkt wird im praktischen Leben nur zu oft nicht beachtet, und man muß hoffen, daß diese Gesetzeslücke durch ihr Vorgehen mit dazu beitragen, neues Recht zu schaffen. Wie liegen denn die Verhältnisse in Wirklichkeit? Herr X. hat sich eine Funkanlage angeschafft. Er und seine Familienangehörigen haben nun Sitze in den Vorhöfen. Er kann sich dazu noch alle seine guten Freunde einladen, und sie alle können den Darstellungen der Sender lauschen, ohne daß sich irgend jemand strafbar macht. Wenn aber Herr X. auf Reisen geht und nun die von ihm ja doch bezahlten Rundfunkdarstellungen weiter hören will, dann müßte er entweder eine neue Genehmigungsurkunde bei der Post beantragen oder aber seinen Empfänger mitnehmen. In den meisten Fällen sind aber die Rundfunkgeräte als Reiseempfänger nicht zu gebrauchen. Herr X. denkt sich bestimmt nichts Böses. Er denkt nämlich im Rechte zu sein, wenn er sich ein Reisegerät beschafft, so daß er und seine dabei befindlichen Familienangehörigen nach wie vor praktische Funkörer bleiben können. Nach den Funkbestimmungen hat sich Herr X. jedoch in diesen Fall strafbar gemacht. Er wäre aber auch zu bestrafen, wenn in seiner Wohnung die alle Stationen nur nicht benutzt würde, oder geräuschlos stehen bliebe. Ein Bekannter, der sein früher erworbenes Gerät der Rundfunkindustrie zum Verkauf, denkt daran, alle seine Geräte aus dem seines neuzeitigen zu vernichten. Alle diese Geräte sind aber eigentlich für die Ausführung von wesentlichen Geschäftswesen gebraucht, müssen sie auch nach und nach in der Erde eingegraben haben. Am Ende der Fundamentierung sind alle Bekannte, die solche Geräte in der Erde tiefen haben, Verdrößer.

Wir haben jetzt in Deutschland weit über eine Million Rundfunkhörer. Wieviel geht der Post schon verloren, wenn der Bekannte einer Genehmigungsurkunde außer seinem Heimempfänger noch einen Reiseempfänger benutzt? Wenn man schon feindselig bleiben will, dann sollte man auch konsequenterweise die Anzahl der Kopfhörer bestrafen, die sich der unglückliche Rundfunkempfänger anschafft, und man sollte für die Benutzung von Kopfhörern besonders hohe Gebühren fordern, weil hier ja die Zahl der Zuhörer noch viel mehr vergrößert werden kann. Dann wäre die Unbilligkeit dieser Verordnung aber auch so offenbar, daß selbst den Gerichten die Haare zu Berge stehen würden. Wir wünschen jedoch nicht, daß die Behörden der deutschen Republik lächerlich machen. Darum muß geändert werden, daß jeder Bekannter einer Genehmigungsurkunde hat, mit eigenem Geräte die Rundfunkdarstellungen zu hören, ganz gleich, ob er eine oder zehn Stationen besitz. Voraussetzung ist natürlich, daß er diese Geräte entweder in seiner Wohnung besitzt, oder daß er sich auf Reisen durch eine Genehmigungsurkunde dazu, durch die Duldung der Post über die Zahlung der Rundfunkgebühren ausweisen kann.

Die Frühlingsblumen im Volksglauben.

Die ersten Frühlingsblumen hat das Volk mit ganz besonderer Freude begrüßt, und sie sind ihm seit dem ersten Erwachen der Schimmer ungetrennt. Sie haben im neuen Volksglauben etwas von der später folgenden Blumen voraus, und deshalb schreibt ihnen das Volk allerlei Heilkräfte zu. Von der Anemone oder dem Aufwindrosen werden in Mecklenburg und Pommern die drei ersten „Leichten“ (Oesterden), also die drei ersten Blüten, gegeben. Dann soll man das ganze Jahr über gegen Fieber geist sein. Das Gleiche gilt in Mecklenburg und Schlesien vom Weiden, in Thüringen vom Edelweiss, in Preußen vom Gänseblümchen, in Westpreußen von der Schiefblümchen. Zweifelsfrei steht hinter diesem Glauben die Meinung, daß die Götter die Blumen mit lebendigen Wesen ausgestattet haben müßten, da sie sonst nicht so leicht erkranken könnten. Dieser Aberglaube ist sehr alt. Schon vor annähernd 1900 Jahren berichtet der römische Schriftsteller Plinius, daß man die erste Blüte der Anemone, die man im Jahre erblüht, abreißt und dabei sagen solle, daß man sie gegen das drei- und vierjährige Fieber schütze.

Wertwändig ist es, daß man demgegenüber andern Frühlingspflanzen ungewisse Wirkungen zuschreibt. Der Duft des Frühlingsanemone soll nach schwäbischen Glauben Sommerpestilenz verdrängen, und die Küchenschelle soll, wie in Preußen gelehrt wird, die Pest der Götter verdrängen, wenn sie ins Haus kommt. Nach andern Glauben haben die Sämler mit Eierlegen auf, wenn die Christnacht ins Haus gebracht wird. Hier hat man es ebenfalls mit dem Leberstein eines Zauberbergbauers zu tun, d. h. die Frühlingspflanzen gelten als unverwundlich, weil sie in besonderer Schutze der Götter stehen, und wer sie ausreißt, dem bringen sie Schaden.

Nach der Götter, daß man in gewissen Tagen im Jahre, namentlich im Frühjahr, neuerlei Kräuter essen müsse, hängt mit göttlichem Schutze dieser Frühjahrskräuter zusammen. Eine besondere Rolle spielt dabei der Gründonnerstag, an dem in vielen Gegenden Deutschlands neuerlei Kräuter gegeben werden, um das ganze Jahr hindurch gesund zu bleiben. Wachsen davon, daß die Anemone nicht die Schutze im Glauben des Volkes früher eine große Rolle spielte, leitet man aus der besonderen göttlichen Fürsorge für die ersten Frühlingsblumen ihre Heilkräfte ab. In Niederdeutschland ist für diese neun Kräuter der gebrauchliche Name „Neunstärke“ (Neunwürde) gebräuchlich, der die Kraft meint, die aus dem Genuß dieser neun Frühjahrspflanzen erwächst. Natürlich ist es, daß fast in ganz Deutschland diese Kräuter die gleichen sind: Spinat, Laubwieser, Kerbel, Wimpelweide, Sauerampfer, Kuckuck, Borzee und Kohl. Hier hat die naive Volksglaube bereits die Bedeutung des Grün erkannt, die erste vier Jahrhunderte betriebe die Bedeutung des Willenskraft bezeugt worden ist. Nach den Glauben der Entfänger des Winters gab den Genuß des ersten Grün dem irdigen gartenähnlichen Blüte neuen Leben. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß die Bauern noch heute der Blüthenkränze durch

Kräuterfrühlingskränze eine große Wichtigkeit beimessen, und der Bäuerin gilt der Gründonnerstag als gesegneter Tag, um Blumen in den Hausgarten zu pflanzen, damit sie wohl gefüllt werden und recht schöne Farben bekommen.

Amerikanische Literatur-Piraterie.

Der auch der deutschen Arbeitererschaft, besonders durch seinen humoristischen Roman „Drei Mann in einem Boot“, sehr gut bekannte englische Schriftsteller Jerome K. Jerome hat für die amerikanische Ausgabe eben dieses Buches, das in mehr als einer Million Exemplaren aufgelegt worden ist, niemals auf nur einen Wermut erhalten. In einem anderen Werke er unglücklich ist, daß diese merkwürdige Tatsache auf keinerlei Zufall oder Unachtsamkeit von seiner Seite zurückzuführen ist. Das Buch hat in England heraus, bevor, wie sich Jerome K. Jerome ausdrückt, die Amerikaner ein Bewußtsein bekommen und ihr Urheberrecht für geistiges Eigentum schützen. Damals bestrafen sie alles, rechts und links, einschließlich Dichtens. Ihr Copyright-Gesetz hat für mein Buch drei Jahre zu spät, denn als sie endlich das Gesetz schufen, bestimmten sie, daß es lediglich auf Bücher angewandt werden sollte, die nach der Veröffentlichung des Verlegers herauskommen würden. So war es möglich, daß amerikanische Verleger eine Million Exemplare des Buches eines lebenden Autors drucken und verkaufen konnten, ohne daß der Verfasser irgendeine finanzielle Entschädigung dafür erhalten hätte. Selbst in England, stellte Jerome fest, hätte man eine strengere Auffassung vom geistigen Eigentum als in den Vereinigten Staaten, die sich so viel auf ihre geistliche Moral zugute täten.

Maiaufbruch der Sozialist. Jugend-Internationale.

Jugendgenossen, Jugendgenossinnen!

In wenigen Wochen vereinigt sich die internationale sozialistische Arbeitererschaft wieder zu den Rundtagungen ihres Weltkongresses für Sozialismus und Völkerverständnis.

Der 1. Mai 1927 steht die internationale sozialistische Arbeiterbewegung im härtesten Kampf mit den Mächten des politischen und sozialen Rückwärts und des immerfortwährenden Imperialismus. Der Faschismus hat in dem hinter uns liegenden Jahr neue Gebiete erobert und seine Gewalttätigkeit gegen alle demokratischen und sozialistischen Elemente verschärft. Die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hat unermüdlich an Millionen und aber Millionen arbeitswilliger Hände fast zum Nichts geworden. Ihre Not ist das Dramenstück der Unterdrückten für eine weitere Verschärfung der Krisis und Lebensbedingungen der Arbeitererschaft. Dazu ist die Welt bewirkt durch neue ernte Kriege geführt in Amerika, Afrika und in Europa. Sozialistische Arbeiter-Internationale und Internationaler Gewerkschaftsbund führen einen fähren und unermüdlichen Kampf gegen diese Gefahren, und die Arbeiter dieses Jahres werden eine Generalmobilisierung der Kräfte des Friedens und des Fortschritts, des Sozialismus und der Befreiung von eigener und fremder Unterdrückung sein.

Die sozialistische Jugend steht an der Seite der sozialistischen Arbeitererschaft, denn die Not der arbeitenden Klasse ist ihre Not, der Kampf der arbeitenden Klasse ist ihr Kampf.

Die soziale Reaktion richtet sich mit aller Schärfe gegen die arbeitende Jugend. Zahlreich ist die heute der bitteren Not der Arbeitslosigkeit ausgesetzt, unzählige junge Arbeiter und Arbeiterinnen verkommen und verdorren in der Fron eines nichtmenschlichen Lebens im Elend der Unterernährung und der Wohnungsnot. Die Krisisgefahr steht drüben über den Häuptern des arbeitenden Jungvolks, denn die Jugend wird die ersten Sturmbalken des Militarismus füllen müssen, wenn der Kriegsgott erneut die Welt überzieht. Schon jetzt wird in den stehenden Heeren der imperialistischen Staaten das Selbstbewußtsein der jungen Soldaten geteilt und die freiesinnige Jugend verurteilt und unterdrückt. Doch diese Gefahren stehen unseren Willen. Der Ansturm der Gegner schlägt unseren Kampfesmut. Die internationale sozialistische Jugendbewegung steht einig und geschlossen da denn je. Die Weltkrisen werden es bekräftigen!

Die sozialistische Jugend ist bereit!

Wir werden den Parolen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale im Kampf gegen Faschismus und Kriegsgewalt folgen. Wir werden mit der erkrankten Arbeitererschaft gemeinsam unsere Pflicht erfüllen im Freiheitskampf des Proletariats. Wir haben in gemeinsamer Front mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale für unsere Forderungen zur Jugendhilfe und Jugendrecht. Dieser Kampf wird nimmer auf der ganzen Erde geführt. Die gesamte internationale sozialistische Arbeiterbewegung hat sich vereinigt in dem ersten Willen, dem jungen Proletariat Schutz und Recht im Wirtschaftsleben zu schaffen, ihm den Weg freizumachen zu einem Leben des freudigen Ringens um eine neue Gesellschaftsordnung. Die Arbeiter dieses Jahres müssen uns Gelübnis sein, auch in der Zukunft nicht in dem Bestreben nachzulassen, Gefahren abzuwehren und der Arbeiterbewegung neue Fortschritte erkämpfen zu helfen. Vor allem wollen wir den Blick auf die Aufgabe richten, die Massen der jungen Arbeitererschaft in unseren Reihen zu organisieren.

Millionen müssen unter unseren roten Fahnen marschieren! Indifferenten, Deregelteten, Müde und Zerwühlten müssen wir zu gewinnen suchen für die hohen Ziele unserer Bewegung, denn das ganze Proletariat muß es sein, wenn wir siegen wollen.

Das Büro der Sozialistischen Jugendinternationale: Karl Heinz, Wien, Josef de Graeco, Genf, Erich Dillenbauer, Berlin, Ernst Bau, Prag, Richard Bindström, Stockholm, Roos Vorrin, Minskodon.

Ein Sprechchorpiel zur Jugendweise von Bruno Schönlan, das den feierlichen, trauvollen Titel „Seid geweiht!“ führt, erlebte am 3. April im Leipziger Stralitzpark seine erste Wiedergabe. Die Dichtung, die Sprache, Bewegungen und Gesangshöre und Einzelgespräche mit musikalischen und rhythmischen Zwischenstücken verbunden, umfaßt den gesamten Akt der Jugendweihung. Schöntant gestaltet mit ihrer künstlerischen Einzigartigkeit und humorvoller, matterfüllter Sprachgewalt die Gedächtnis- und Willensimpulse der schulentlassenen Jungen Menschen, die aus Traum und Spiel des Kinderlandes in den harten Ernst der Wirklichkeit und der Wertlosigkeit hinausstreben. Sehr einbreitend sind die ungeschickte Heiterkeit und der

Phantasieausbruch des Kindheitsvertrauens und die von Kreisironie, Affektorgeln und Kampfen um edlere Lebensformen erfüllte Welt der Erwachsenen, der reifen Menschen, gegenübergestellt. Ganz aus sich selbst seine Gestaltung und mitreisende Symbolik das aus einfachen allmenschlichen Erleben ohne jede Verklärung mit freudigen und ästhetischen Traditionen und fängt schließlich in die dem „Sozialistischem“ und dem Gange der „Internationalen“ begleitete Weisheit des „Jugend“, des „Sturmvolks von morgen...“ aus, das eingereiht in die große Gemeinschaft aller Schaffenden die Welt vom „Arbeiterjugend“ erlösen und in einen „Menschenarten“ verwandeln soll, darin die reine Menschlichkeit findet. Die vom Berliner Jugend-Verlag, Berlin SW. 61, herausgegeben ausgeliefert, mit zahlreichen einprägnanten Scherenschnittbildern von G. Hempel geschmückte Buchausgabe des schönen Wertes bedeutet ein höchst willkommenes Geschenk für unsere schulentlassenen Jugend.

Aus dem Gerichtssaal.

Große Strafkammer Halberstadt.

Sitzung vom 7. April.

Nachdem die „nationale“ Räuberbande von Wolmirsteden, Besinnlich hatten sich im Dezember 1926 vor dem Halberstädter Besinnlichgerichte eine ganze Reihe von jungen Leuten wegen Bandendiebstahl zu verurteilen. Während sich der größte Teil der Angeklagten bei dem ersten Urteil berufen hatte, hatten die drei Hauptangeklagten Schö. Schö. und W. die zu 4 1/2, 3 1/2 und 2 Jahren Strafbüßen und außerdem jeder zu 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt waren, gegen das Strafmaß Berufung eingelegt. Schö. hatte besinnlich einen Verein „Nächtliche Jungen“ gegründet, der er sich zur Aufgabe gesetzt hatte, die ganze Umgebung von W. in Angst und Schrecken zu versetzen, was er auch gründlich erfüllte. Jahrelang wurden Einbrüche über Einbrüche verübt, alles, was nicht viel und nagelhart war, wurde mitgenommen, bei Arm und Reich wurde mahlos gelohnt, Anstaltsüberläufer verurteilt usw. Natürlich gehörten diese Verbrechen sämtlich vaterländischen Verbänden an. Mitgliedsnummer hatte man natürlich immer das Mitgliederbuch als die Räuber besinnlich. Die Berufung meinte, die Revolution für diese Taten verantwortlich machen zu können. Das Gericht verwarf aber sämtliche Berufungen, d. h. es bleibt bei dem ersten Urteil, das noch als milde zu betrachten ist, weil die Bande eine förmliche Einheit für die Gegen gewesen ist.

Konturreizung. Ein Kaufmann B. war Beheimensmitglied für den Reichsmann. Im nun einem anderen Händler, der ebenfalls Geschäft für den Reichsmann machte, zu verdrängen, verfuhr er, einen Rundfunkempfänger zu beschaffen, indem er diesem verprügelte, falls er alleiniger Eigentümer eines bestimmten Anteils würde, sollte der Unteroffizier mindestens 50 k Schmiergeld erhalten. Dieser ließ sich jedoch nicht darauf ein, sondern erzielte seinen Beseitigung der Wohnung, indem er B. schließlich die ganze Beseitigung genommen und außerdem Anzeige wegen Beschaffung erlassen wurde. Verurteilt wurde der Angeklagte schließlich zu 500 k Geldstrafe, während das Urteil des ersten Richters von 2 Monaten Gefängnis aufgehoben wurde.

Ist das nächtliche Geräusch in Meiereien gesundheitsgefährlich?

(Einschließung des Oberverwaltungsgerichts.)

Rachstrich verboten.

Ueber das Geräusch zur Nachtzeit in einer Meierei in Kopenitz hatten sich Nachbarn bei der Polizeibehörde beklagt und diese veranlaßt, nachdem sich Sachverständige im Sinne der Befragungsführer geäußert hatten, an die betreffende Meierei eine Verfügung zu erlassen, in welcher ihr u. a. aufgegeben worden war, eine schalldämpfende Mauer zu ziehen. Die Sachverständigen hatten besonders das Geräusch der Hühner und der getragenen Samen, welche Hühner aus Boden geworfen wurden, für gesundheitsgefährlich erklärt, da durch das Geräusch der Mäslmaschinen die Nachbarn verdrängt werden seien, sich nachts durch Schlaf zu treffen. Nach fruchtloser Beschwerde erließ die Meierei Klage gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und beantragte, die polizeiliche Verfügung aufzuheben und betonte, das Klappen der aus Blech angefertigten Mäslmaschinen sei nicht geeignet, die Nachtruhe der benachbarten Familien im Schlaf während der Nacht zu stören. Der 3. Senat des Oberverwaltungsgerichts meinte aber die Klage der Meierei als unbegründet anzusehen und fügte u. a. aus, nach § 10 II, 17 des Allgemeinen Landrechts und § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes sei es Aufgabe der Polizeiverwaltung, für Leben und Gesundheit Sorge zu tragen und Gefahren vom Publikum abzuwenden. Es unterliege keinerlei Bedenken, daß durch das Klappen der Mäslmaschinen die Nachtruhe gestört und das Leben und die Gesundheit der Nachbarn gefährdet werde. Unbeschadet sei mit den ärztlichen Sachverständigen anzunehmen, daß die Störung der Nachtruhe geeignet sei, die Gesundheit der Nachbarn zu gefährden. Da die Meierei nicht in der Lage gewesen sei, ein anderes Mittel als eine schalldämpfende Mauer vorzuschlagen, um das Geräusch in der Meierei zu beseitigen oder erheblich abzumildern, so sei die Meierei verpflichtet, der polizeilichen Verfügung nachzukommen. (III. 2. 84. 25.)

Pfarrer Heumanns

Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot Hof-Apotheke, Halberstadt, Westendstr. 28, zentral, d. Halbes. Fernspr. 2455

Das

Pfarrer-Heumann-Buch

272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einträgt in der Form:

Ludwig Heumann & Co., Nürnberg B 479

gratis u. frank. zuges. Postgeniet

Sach und Farbe vermehrt

Halbbarkeit, Schönheit u. Wert

Ihres Eigenhums

Lassen Sie sich helfen in einem durch die

Drogenhandlung Otto Henicke

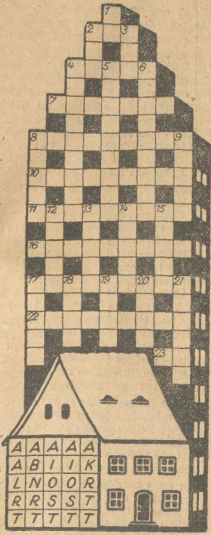
Spezial-Sandtonhandlung

Halberstadt, Bahnhofsstr. 3. Fernspr. 2522

Offizienfabrikation mit Maschinenbetrieb

Rätsel & e

Kombiniertes Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 2. Tierwohnung, 4. Angehöriger einer Wäffterei, 7. Männername, 8. Brennstoffmaß, 10. Scherhafte Bezeichnung für einen feuchtschreibenden Auszug, 11. Stadt in Skandinavien, 16. Metalllegierung, 17. Spielzeug, 22. Menschenfresser, 23. Französischer Artikel.

Von oben nach unten: 1. Fluß in Skandinavien, 2. Bindstoff, 3. Kanton, 4. Gefäßsorte, 5. Naturerscheinung, 6. Reinigungsmittel aus Fischhaut, 8. Hofenstadt in Spanien, 9. Bekannter Waldrennfahrer, 12. Kampfsport, 13. Aufständiger Soldat, 14. Griechische Hofenstadt, 15. Frauenname, 17. Englischer Botaniker, 18. Stadt in Westfalen, 19. Teil der Dper, 20. Pferdengattung, 21. Fluß in Schweden.

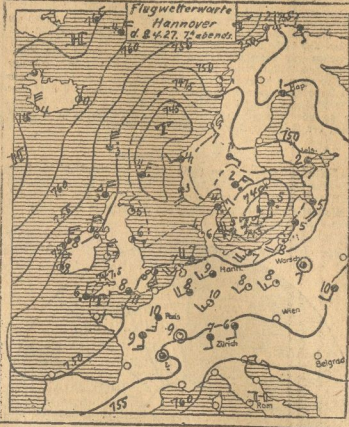
Das magische Quadrat: 1. Südeuropäischer Gebirgsfluh, 2. Frauenname, 3. Französischer Philolog, 4. Belgrader, 5. Angehöriger eines russischen Völkchens.

Versteherätsel.

H	E	N	R	I	C	H	
L	E	O	N	I	D	A	S
G	A	U	M	E	N		
R	E	M	A	G	E	N	
L	K	R	I	M	E		
S	I	M	B	I	L	D	
U	N	S	C	H	U	L	D

Die Wörter sind so festlich zu verwechseln, daß zwei nebeneinanderliegende Seitenreihen je einen erfolgreichen Theaterkritiker der Gegenwart bezeichnen, und zwar einen deutschen und einen französischen.

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = Wolkenlos, ☁ = leicht abgedeckt, ☁ = wolkig, ☁ = bedeckt, ☁ = Regen, ☁ = Schnee, ☁ = Dunst, ☁ = Nebel, ☁ = Gewitter, ☁ = Hagel, ☁ = Sturm, ☁ = stark, ☁ = nicht, ☁ = schwach, ☁ = zündig, ☁ = frisch, ☁ = stark, ☁ = schwach, ☁ = stürmisch, ☁ = voller Sturm, die Pfeile zeigen die Richtung der eingezeichneten Linien (isobaren) verbunden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die Zahlen den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ämtliche Wetternachrichten der Meteorologischen Anstalt. (Nachdruck verboten.)

Vorausichtliche Mitteilung bis Sonntag abend: Das Depressionsgebiet, das mit seinem Südrande Mitteleuropa erreichte und mit seinen zahlreichen Störungsgebieten das Wetter

der letzten Tage beherrschte, löst sich jetzt sehr schnell auf. Einzelne kleine Zentren liegen noch über Ost- u. Nordsee sowie im westlichen Randgebiet. Diese letzteren ziehen allmählich weiter und nähern sich Mitteleuropa, das sie im Laufe des Sonntags vielleicht auch in der Nacht zum Sonntag — überqueren werden und über noch einmal eine Wetterverschlechterung herbeiführen. Mit der Rückkehr des großen Depressionsgebietes strömt von Island her frische Nordluft südwärts. Sie wird sich später nach Osten wenden und auch Mitteleuropa überfluten. Wir müssen daher mit einem beträchtlichen Temperaturrückgang rechnen, wobei die anfangs noch auftretenden Niederschläge z. T. als Graupeln oder Schnee fallen können.

Zusätzlich: Noch immer unbeständiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern, am Sonntag härtere Abkühlung wahrscheinlich.

Rundfunk-Programme der hauptstädtlichen deutschen Sender.

Sonntag, 10. April.
 Berlin: 9: Morgenfeier. 11.30—12.50: Militär-Vormusik. 1.10: Stunde der Lebenden (Clara Goll — Simon Goll). 2.30: Paul R. Lindenberg: Sondergebiete der Markentunde. 3: Generalsekretär Dr. Köhler: Bilderei als Nebenbetrieb der Wanderschaft. 3.30: Märchen, gelesen von Käthe Hof. 4: Dr. Hoffmann-Hahn: Frauen der deutschen Literatur. 4.30—6: Konzert der Gebr. Steiner-Kapelle. 7.05: Adolf Troh: Filmereise in Mexiko. 7.30: Karl Weiler: Das Wochenende. 8: Dr. Singer: Einführung zu dem nachfolgenden Dratorium. 8.15: Johannes-Baillon (Solo, Chor und Orchester). 10—12.30: Tanzmusik.

Königsruherhausen: Übertragung von Berlin.
 Leipzig: 8.30—9: Orgelkonzert aus der Universitätskirche. 9: Morgenfeier. 11—11.30: Dr. Grautoff: Die Kunstliebe. 11.30 bis 12: Dr. Schröder: Was aus Brautoble hergestellt wird. 12—1: Musikalische Stunde. 3.30—4: Übertragung von Berlin. 4—6: Heinrich Schütz-Konzert. 6.30—7: Dr. Böllig: Das Gesetz der Totalität. 7—7.30: Direktor Danold-Göbel: Wissen und Bedeutung der Versicherungswirtschaft. 7.30 bis 8: Dr. Graf: Der Mensch als Maschine. 8.15: Runter musikalischer Abend. 10: Sportdienst. 10.30 bis 12: Tanzmusik.

Hamburg: 8 Uhr: Kulturgeschichtliches Kabarett.
 Montag, 11. April.
 Berlin: 5—6: Eite Kammer-Orchester. 8.30: Konzert (Gesang, Musik). 9.30: Bruno Schönmant liest aus seinen Werken.

Königsruherhausen: 2.30—3: Frau Kamelow: Verhütung der Sterblichkeit von Säugling und Kleinkind. 4—5: Stadtschule Dr. Ing. Barth: Die Bildungsaufgaben der gewerblichen Berufsschule. 5—6: Schachklub. 6—8.30: Dierckhöfer Dr. Hausenborff: Die Bedeutung der Fortschreitenden und der Jagd im deutschen Walde. 6.30—6.55: Englisch für Anfänger. 6.55—7.20: Dr. Hummel: Büroorganisation. 8.30—11: Übertragung von Berlin.
 Leipzig: 8.15: Klavierkonzerte (Gumorfeder, Regtation). 10.15—12: Tanzmusik.
 Hamburg: 8: Konzert mit Violine, Max Menge (Violine, Cello, Stoll-Dango, Gesang, am Flügel Adolf Seider, am Harmonium Fritz Gort).

Was soll man anlegen, 4 oder 5 Pf.?

Wir haben uns oft die Frage vorgelegt, ob wir die Ersparnisse, die wir im letzten Jahr durch die bedeutende Produktionsvermehrung unserer Overstolz-Zigarette und die damit verbundene Rationalisierung unserer Betriebe erzielen, nicht besser für eine Senkung des Preises verwenden sollten, als für eine Verbesserung der Qualität. Es gibt aber Gründe, die entschieden gegen eine Senkung von 5 auf 4-Pfg. sprechen. Der Betrag, den der Raucher zahlt, kommt nur zum kleinen Teil in die Hände des Fabrikanten, denn neben ihm teilen sich der Händler und hauptsächlich der Staat in den Erlös. Davon hat der Fabrikant zunächst die sehr erheblichen Herstellungskosten zu bestreiten, die jedoch bei einer 5-Pf.-Zigarette nicht höher sind, als bei einer Zigarette zu 4-Pfg.

Ist der Mehrerlös in der 5-Pf.-Preislagung auch nur gering, so reicht er doch aus, um beim Tabak in der Kalkulation eine sehr erhebliche Rolle zu spielen. Unsere genauen Berechnungen haben erwiesen, dass wir bei gleichen Herstellungskosten für den Tabak der 5-Pf.-Zigarette ungefähr das Doppelte aufwenden können, als für den Tabak einer 4-Pf.-Zigarette. Das war für uns bestimmend. Wir glaubten, dem Raucher den besten Dienst zu tun, wenn wir unsere **OVERSTOLZ** als 5-Pf.-Zigarette so gut machen, wie wir es können, und ihm raten, lieber 5 statt 4 Pfg. anzulegen, weil er für 25% Mehrzahlung eine um 100% bessere Qualität erhält.

Der **TABAKWERT** einer **OVERSTOLZ** zu 4 Pf. wäre nur die Hälfte vom Tabakwert der **OVERSTOLZ** zu 5 Pf.



Deshalb ist **OVERSTOLZ** eine 5-Pf.-Zigarette und infolge ihres guten Tabaks die meistgerauchte Zigarette Deutschlands.



